STIFTUNG SYNANON

Tätigkeitsbericht

2025





Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Vorstandes 2

Editorial 4

Kuratorium und Vorstand 6

Gastbeitrag
Prof. Barbara John und Eberhard Diepgen, Kuratoriumsmitglieder **8**

Zusammenarbeit mit staatlichen und unabhängigen Einrichtungen 10

Qualitätsmanagement 11

Finanzen 12
Wirtschaftliche Situation, Bilanz,
Erbschaften und Vermächtnisse,
Zuweisung von Geldauflagen,
Spendenentwicklung
Personalstruktur
Grafiken Einnahmen/Ausgaben
Grafik Mehrspartenrechnung

Prüfungsbericht der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft 16

Mitgliedschaft Deutscher Spendenrat e.V. 16

Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege 18

Mitgliedschaften 18

Jahresabschluss- und Tätigkeitsberichte 19

Freistellungsbescheid 19

Gemeinnützigkeit 19

Öffentlichkeitsarbeit, Soziale Medien 19
Suchtprävention
Präventionsarbeit / Erfahrungsbericht
Informationsveranstaltungen
Telefonberatung
Teilnahme an Veranstaltungen
Bericht über Besuch in "SanPa", Italien

Interview 24 Benny und Nader aus der Nachsorge-WG

Die Synanon-Gemeinschaft 28

Die Synanon-Regeln 29

Die Synanon-Idee 29

“Aufnahme sofort” 365/24 31

Überblick über Aufnahmezahlen und Bewohn 32

Die Synanon-Lebenschule 34

Konzept der Synanon-Lebensschule
Entzug
Aufnahme in die Gemeinschaft
Medizinische Betreuung
Synanon-Gruppengespräche
Kontaktpause
Zivil- und strafsächliche Hilfe
Entkriminalisierung "Therapie statt Strafe"
Entschuldung
Hauswirtschaft
Therapeutische Zweckbetriebe
Ausbildung und Beschäfigung
  Berufliche Qualifizierung, ESF-Projekt
Landesförderung für Ausbildungsplätze
Freizeitaktivitäten
  Therapeutische Wochenend- und Urlaubsfahrten
Nachsorge
  Finanzielle Starthilfe
  Wohnraumvermittlung
  Beschäftigung, drogenfreier Arbeitsplatz
  Offenes Meeting
Vermittlung zu anderen Suchselbsthilfegruppen
Erfahrungsbericht Frauenbereitschft
Krisenaufenthalt

Erfolgsgeschichten **54**
Bericht eines Bewohners

Jubiläumsfeier "50 Jahre Synanon+4 56

Impressum 60

Eine Vision von Hoffnung

Grußwort des Vorstandes



Mitglieder von Kuratorium und Vorstand besichtigen unsere Nachsorgewohnbauten

Herman Wolter zu seiner Berufung in den Vorstand: **„Mit meiner ehrenamtlichen Tätigkeit im Vorstand möchte ich meine Verbundenheit und Dankbarkeit gegenüber der Suchtselbsthilfegemeinschaft Synanon zum Ausdruck bringen.“**

Bereits im Jahre 2005 ist der heute 42-Jährige zu Synanon gekommen und im Jahre 2010 in ein Angestelltenverhältnis übernommen worden. In dieser Zeit hat er eine Ausbildung zum Gärtner und später zum Gärtnermeister sowie zum staatlich geprüften Wirtschafter absolviert. Seit dem Jahre 2021 ist er bei einem großen Dienstleistungsunternehmen in Berlin beschäftigt. Aufgrund seiner jahrelangen Erfahrungen auch als Leiter unseres therapeutischen Zweckbetriebes Gartenbau und als Ausbilder für zahlreiche Synanon-Bewohner ist er kompetenter Ansprechpartner für die Mitglieder aller Gremien unserer Stiftung und nicht zuletzt für die Mitglieder der Gemeinschaft.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Förderer,

wieder liegt ein ereignisreiches Jahr hinter uns. Viele Entwicklungen und Themen haben uns bewegt – einige davon möchten wir Ihnen in diesem Berichtsheft näher vorstellen. Unser diesjähriges Motto lautet:

Eine Vision von Hoffnung

Es ist uns gelungen, unser Nachsorgeangebot im Bereich der Wohnraumvermittlung weiter auszubauen – im wahrsten Sinne des Wortes. Am östlichen Rand des Gutshofensembles stehen nun zwei neue Wohngebäude mit insgesamt 18 Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen bereit. Sie dienen Mitgliedern unserer Gemeinschaft, die in unser Nachsorgeprogramm wechseln. Zur feierlichen Einweihung im Mai durften wir den Regierenden Bürgermeister von Berlin als Festredner begrüßen – eine große Freude und Ehre für uns. Eindrücke dieses besonderen Ereignisses finden Sie ab Seite 56. Wie es ehemaligen Bewohnern in unserer Nachsorge ergeht, schildern Benny B. und Nader D. in sehr persönlichen Interviews ab Seite 25. Es sind berührende Erfolgsgeschichten, die Mut machen und uns bestärken, auf dem richtigen Weg zu sein.

Besorgniserregende Trends bei der Verbreitung extrem potenter Substanzen wie Fentanyl und deren Folgen greifen wir im Editorial auf den Seiten 4 und 5 auf. Wie schon im Vorjahr stellen wir die statistisch erfassten Zahlen der Drogentoten in den Mittelpunkt und verdeutlichen, warum unser Angebot so unverzichtbar in der deutschen Suchthilfelandschaft ist. Unser Kuratoriumsmitglied Rolf Hüllinghorst – langjähriger Geschäftsführer der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) – unterstreicht dies in seinem Gastbeitrag. Für ihn kann das Ziel aller Abhängigkeitsbehandlung nur die Freiheit vom Suchtmittel sein. Er warnt vor vermeintlich vielversprechenden, aber riskanten „neuen Ansätzen“.

Auch bleibende Eindrücke finden ihren Platz in diesem Heft: „Immer eine Reise wert“ – so lautet das Fazit unserer vierköpfigen Delegation, die das größte europäische Drogenhilfezentrum „SanPa“ in San Patrignano besucht hat. Über diese Begegnung, die eine jahrzehntelange Freundschaft zwischen unseren Gemeinschaften bekräftigt, berichten wir ab Seite 22.

„Wie läuft eigentlich eine Aufnahme bei Synanon ab?“ – diese Frage hören wir oft. Eine sehr persönliche Antwort darauf gibt ein Erfahrungsbericht aus unserer Frauenbereitschaft, den Sie ab Seite 52 finden. Er beschreibt anschaulich diese erste und wichtige Station unserer Lebensschule.

Nach wie vor setzen wir alles daran, suchtmittelabhängigen Menschen in Not sofort und unbürokratisch Zuflucht zu bieten und sie in unsere Gemeinschaft zu integrieren. Die Aufrechterhaltung des ganzheitlichen Angebots unserer Lebensschule gelingt uns jedoch nur durch die Unterstützung vieler: unserer Freunde und Förderer, unseres Kuratoriums, der Beschäftigten in Bundes-, Senats- und Bezirksverwaltungen, der Drogenberatungsstellen, Verbände und Vereine – sowie unserer Kunden, die unsere therapeutischen Zweckbetriebe mit Aufträgen fördern.

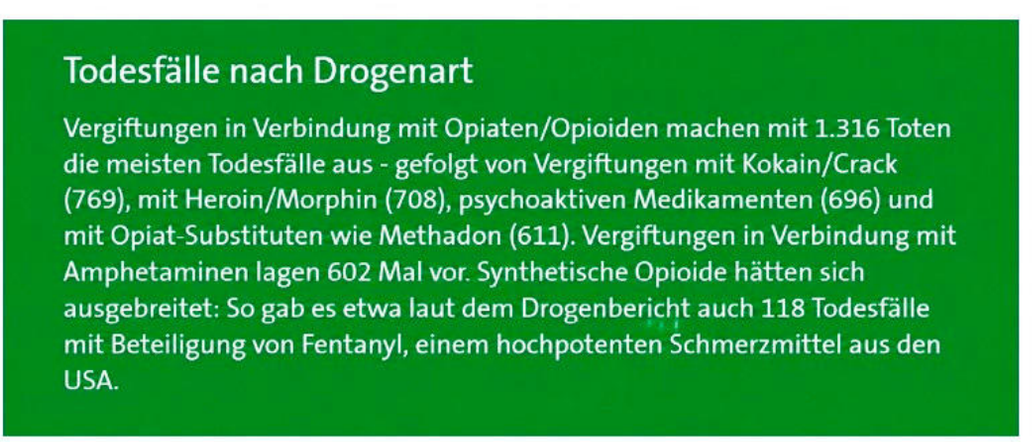
Unser Dank gilt Ihnen allen – Freunden, Förderern, Partnern und Wegbegleitern. Gemeinsam schenken wir suchtmittelabhängigen Menschen eine neue Perspektive und eine Gemeinschaft, die trägt.

Ihre
STIFTUNG SYNANON
Vorstand

Berlin, im September 2026

Der unverzichtbare Beitrag der Selbsthilfe

Veränderungen gehören zum Leben. Manche suchen wir bewusst, andere treffen uns unerwartet. Immer aber verlangen sie Mut. Nur durch Veränderung können wir wachsen. Synanon bedeutet die wohl größte Veränderung im Leben des Süchtigen, der den Weg zu uns findet. Es ist die letzte Rettung, eine zweite Chance und ein echter Neubeginn.



Quelle: Tageschau online

Kommen wir als Abhängige in unserer Not zu Synanon, wird unser Mut belohnt. Wir wachsen in die Synanon-Gemeinschaft hinein und gleichzeitig über unsere persönlichen Grenzen hinaus. Die generationsübergreifende Erfahrung der Suchthilfe lehrt den Einzelnen: Auch für ihn ist ein Leben ohne Drogen möglich. Synanon bietet einen geschützten Rahmen für all jene, die dem „Suchtmittel gegenüber machtlos sind und ihr Leben nicht mehr meistern konnten“ – So steht es im ersten Satz der Synanon-Gruppeneinleitung, die zu Beginn jeder Selbsthilfegruppe gemeinsam verlesen wird. Das nüchterne Umfeld auf Gut Malchow bietet den Bewohnern viel Sicherheit.

Im Jahr 2025 sind in Deutschland laut der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen 2.150 Menschen infolge von Drogenkonsum gestorben, wobei man von einer hohen Dunkelziffer ausgehen muss. "Fast jeder vierte Drogentote ist inzwischen jünger als 30 Jahre. Und bei den unter 20-Jährigen hat sich die Zahl der Todesfälle in den letzten vier Jahren fast verdoppelt", sagt der Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Hendrik Streeck. Aufgrund von hohem Alkoholkonsum sterben daneben jährlich rund 44.000 Menschen in Deutschland.

Synanon bietet einen sofortigen Ausweg aus der Sucht, für jeden der sich aus der Abhängigkeit befreien möchte, ohne Zugangsvoraussetzungen oder Wartelisten. Ehemals Schwerstabhängige leben bei uns jahre- und jahrzehntelang frei von Drogen, Alkohol und Nikotin. Wir alle teilen die Erkenntnis: Selbsthilfe funktioniert.



Autorin:

Sophie Mathiesen
Mitglied der Synanongemeinschaft seit dem 24.05.2023

Text von Achim



Synanon lebt von Erfahrungswerten: Kamil (links) und Achim (rechts) lernen voneinander

Kuratorium und Vorstand



Im Laufe eines Jahres gibt es zahlreiche Gelegenheiten für Treffen der Mitglieder von Kuratorium und Vorstand auf Gut Malchow.



BU

Im Berichtsjahr vom 1.1.2025 bis 31.12.2025 war die STIFTUNG SYNANON wie folgt vertreten:

Kuratorium:
Peter Rohrer, Vorsitzender
Ursula Birghan, Stellvertretende Vorsitzende
Eberhard Diepgen, Mitglied
Rolf Hüllinghorst, Mitglied
Prof. Barbara John, Mitglied
Hannelore Junge, Mitglied
Werner Verdenhalven, Mitglied

Vorstand:
Uwe Schriever, Vorsitzender
Kai Renken, Stellvertretender Vorsitzender
Herman Wolter, Mitglied

Erweiterter Vorstand:
Michael Stolinski, Mitglied
Sophie Mathiesen, Mitglied

Anlässlich der turnusmäßig stattgefundenen Sitzung von Kuratorium und Vorstand der STIFTUNG SYNANON am 09.10.2025 wurde die im Berichtsjahr abgelaufene Amtszeit des Kuratoriumsvorsitzenden Peter Rohrer um fünf weitere Jahre verlängert.

Die Senatsverwaltung für Justiz bestätigte mit ihrer Vertretungsbescheinigung vom 16.12.2024, dass die vorgenannten Vorstandsmitglieder ordnungsgemäß dem Vorstand der STIFTUNG SYNANON angehören.



Am 9. Oktober 2025 fand turnusgemäß die gemeinsame Sitzung von Kuratorium und Vorstand der STIFTUNG SYNANON auf Gut Malchow statt.

Sucht-Selbsthilfe muss konsequent sein – Synanon steht dazu: Keine Drogen, keine Gewalt –

aber jede mögliche Unterstützung auf dem Weg in die Freiheit

Eine Betrachtung von Rolf Hüllinghorst, Kuratoriumsmitglied

Vor kurzem las ich sie wieder. Meine Lieblingssätze. „Wir müssen Substanz-Konsumstörungen entstig-matisieren“ und „Wir müssen ein gesundes und suchtfreies Leben ermöglichen“. Da stellen sich mir sofort Fragen. Einmal: wer sind alle die, die diese Forderungen stellen und zum zweiten, versuchen die Helferinnen und Helfer das nicht schon seit mehr als 100 Jahren? Was verändert sich da im Moment? Handelt es sich um die immer wieder konsequenzlos wiederholten Forderungen oder gibt es wirklich neue und hilfreiche Ansätze?

Die aktuelle Diskussion hängt auch damit zusammen, dass es Realität ist, dass der Hilfe- und Unterstützungsbedarf abhängiger Menschen und ihrer Angehörigen immer größer wird. Der „harte Kern“ wird größer und sichtbarer. Es wird aber auch davon beeinflusst, dass die Zahl von Rückfällen in alte Konsum- und Verhaltensmuster nach Behandlungen zunehmen. Das erfordert größere und neue Anstrengungen. Immer mehr des Gleichen scheint nicht der allein richtige Weg zu sein. Dabei werden nicht nur die Ansätze der Hilfe neu überdacht, sondern auch die Frage aufkommt, ob die Zielsetzungen nicht überdacht, die Anforderungen nicht heruntergesetzt werden sollten.

Ich begrüße es sehr, wenn alle Wege zur Nüchternheit ausprobiert werden. Allerdings ohne Aufgabe des Ziels der Freiheit. Es ist sicherlich in Ordnung, wenn geforscht wird, ob es alternative Interventionen, Methoden, Therapieansätze gibt.

Immer öfter habe ich das Gefühl, dass neue Ansätze ausprobiert werden, dass „neue Wege gegangen werden“, die zwar von großem wissenschaftlichem Interesse sind, in der aber die tatsächliche Situation von Betroffenen – damit meine ich Abhängige und Angehörige - aus den Augen verloren werden.

So gab es vor einigen Wochen eine Sendung mit dem „Fernseharzt“ Eckhart von Hirschhausen zum Thema Alkohol. Es war sehr gut, dass von der Bevölkerungs-mehrheit gerne verdrängte Thema von einem prominenten Moderator zu einer guten Sendezeit aufgegriffen wurde, um die Gefährlichkeit des Alkohols und die möglichen Folgen darzustellen. Wie üblich musste auch hier etwas Neues aus der Wissenschaft berichtet werden. Dieses Mal wurde eine Art von Verhaltenstherapie vorgestellt, um den Alkoholkonsum zu reduzieren. Die Zielsetzung hört sich gut an: Wenn schon keine dauerhafte Abstinenz möglich ist, dann sollte zumindest die gesundheitliche Situation, z. B. über die Reduzierung der Trinktage, verbessert werden. Theoretisch überzeugt das, denn je weniger getrunken wird, ums weniger wird der Körper geschädigt, umso besser ist es möglich, soziale Kontakte neu zu schaffen oder wieder zu verbessern. Aber dennoch stellt sich die Frage, ob es der richtige Weg ist, bei einer unumkehrbaren Erkrankung in diese Richtung zu denken, ob nicht Erwartungen geweckt werden, die in den meisten Fällen nicht zu halten sind. Die einen ständigen Kontakt in das professionelle Hilfesystem erfordern. Wir kennen das doch vom immer noch propagierten „Kontrollierten Trinken“. Wenn darüber in einer Selbsthilfegruppe gesprochen wird, dann kommt Ärger auf. „Das habe ich versucht und damit Monate und Jahre meines Lebens verschenkt, weil ich weitergetrunken habe.“ Und „Welcher Alkoholiker versucht nicht immer wieder, seinen Konsum zu kontrollieren? Meistens ohne dauerhaften Erfolg.“ Unzählige Male habe ich das gehört – und immer wieder die damit verbundene Frage: Warum sollte ich das tun, wenn mein jetziges nüchternes Leben so befriedigend, neu und lebenswert ist? Der Besucher einer Gruppe drückte es so aus: „Ich dachte, ich wäre in einer Säufergruppe – aber ich bin in einer Abstinenzgruppe. Hier liegt der Anfang für mein nüchternes Leben. Das gebe ich nicht mehr auf.“

Ein anderes Arbeitsfeld – und damit nähern wir uns der Arbeit von Synanon. Einer Lebensgemeinschaft, deren Bewohner konsequent suchtmittelfrei leben und die unabhängig von öffentlichen Mitteln ist und nicht auf professionelle Hilfe, sondern auf die Kraft der Selbsthilfe in Gemeinschaft setzt.

Aktuell wird in jeder deutschen Stadt darüber diskutiert, was mit den Drogenabhängigen und Alkoholabhängigen gemacht werden soll, die in der Öffentlichkeit ständig präsent sind und als störend empfunden werden. Und an keinem Ort gibt es die Lösung. Natürlich wird immer wieder betont, dass es um ein Zusammenspiel zwischen Hilfe, Prävention und Ordnungskräften gehen müsse.

Fakt ist aber, dass es zur Abhängigkeit gehört, dass unbedingt konsumiert und der Stoff verfügbar sein muss. Deshalb gehört es auch zur Wahrheit, dass es viele Interventionen gibt, die notwendig – und aufwändig – sind, aber kaum dazu führen, dass sich die Situation stark verbessert oder gar grundsätzlich löst. Unterstützende Straßen-Sozialarbeit ist ein Gebot der Stunde, Hilfe- und Übernachtungsangebote sind - nicht in ausreichender Zahl – vorhanden. Und auch in diesen Szenen: Der Wunsch nach Veränderung ist kaum zu vermitteln.

Erst wenn es keine andere Möglichkeit mehr gibt, wird nach Hilfe gesucht, wird kapituliert und Hilfe angenommen. Genau dies ist der Zeitpunkt, zu dem mehr als 500 Menschen im Jahr bei Synanon anklopfen, um dem Kreislauf zu entgehen und „auszusteigen“.

Hier in Berlin-Malchow, gibt es kein Aufnahmegespräch, in dem gemeinsam eine Lösung für den Ausstieg gesucht wird, nach der Finanzierung einer möglichen Behandlung gefragt wird, erst ein Krankenhausaufenthalt gefordert wird und darauf hingewiesen, dass es ja eine ganze Reihe von Ausstiegsmöglichkeiten gebe. Nein, es gibt erst einmal Hygieneartikel und ein Bett – und dann sehen wir weiter. Ab sofort gibt es die Regel: Keine Suchtmittel und keine Gewalt.

Das leuchtet ein, und kann in einer hilfreichen Umgebung mit Menschen, die das gleiche Problem hatten, gelingen. Dennoch wendet sich ein großer Teil der Hilfesuchenden zunächst wieder ab – keine Suchtmittel, also auch kein Nikotin, wie soll das gehen? Das wird als nicht machbar erlebt, und der Weg zurück in die Szene ist programmiert. Jeder einzelne dieser Fälle ist schade, aber ein neuer Anlauf ist jederzeit möglich. Im Durchschnitt sind es 100 Bewohner, die für sich die Entscheidung getroffen haben, hier bei Synanon suchtmittelfrei zu leben, ihr Leben neu zu beginnen, neu zu starten. Und sie bekommen alle Hilfe dafür. An unterschiedlichen Stellen in der Gemeinschaft zu arbeiten und zu wissen: Hier bin ich – jetzt – zu Hause. In den Gruppen lerne ich, dass Selbsthilfe auch ein Begriff für gegenseitige Hilfe ist. Ich selbst muss die Entscheidungen treffen, aber in meiner jeweiligen Gruppe finde ich Gesprächspartner/-innen und habe die Chance, zu erzählen, zu hören, zu vergleichen, zu versuchen. Ich bin nicht alleine, alle haben ähnliche Erfahrungen gemacht und die Gespräche öffnen mir neue Welten.

Das Ziel aller Abhängigkeitsbehandlung ist die Freiheit vom Suchtmittel. Es ist nicht die Behebung einer „Konsumstörung“, sondern die grundsätzliche und freiwillige Nüchternheit, die heute in Deutschland immer häufiger mit dem englischen Begriff „Sober“ umschrieben wird. Das könnte ein Weg zur Normalität sein.

In der Hilfe für Suchtkranke ist es „wie im richtigen Leben “. Da gibt es so viele Fragen der Bürgerinnen und Bürger: Musst Du so konsequent sein? Überhaupt keine Suchtmittel mehr? Aber es gibt doch diese außergewöhnlichen Situationen?Gilt die Drogenfreiheit, die Freiheit vom Suchtmittel, für ein ganzes Leben? Und dann die mitleidige Bemerkung: Das könnte ich nicht.

Gerne wird dem in Synanon entgegnet: Ich möchte meine Freiheit nicht aufgeben. Meine Freiheit vom Suchtmittel, meine Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen. Ich nehme mein Leben in die Hand. Und ich wünsche niemanden die Umwege, die ich bis hierher gemacht habe. Ich verzichte nicht auf meine Konsequenz der Suchtmittelfreiheit und würde sie nicht gegen wissenschaftlich begründete Eventualitäten eintauschen, die mich in der Abhängigkeit belassen.



Autoren: Kuratoriumsmitglieder Eberhard Diepgen (Regierender Bürgermeister a.D.) und Prof. Barbara John (Ehrenvorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverbands)

Zusammenarbeit mit Staatlichen und unabhängigen Einrichtungen

Seit vielen Jahren pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit anderen Suchthilfeeinrichtungen, Wohfahrtsverbänden, Behörden, regionalen Krankenkassen, Fördervereinen und Dachorganisationen im Bereich der Suchthilfe

Diese Kooperationen ermöglichen es uns, die gesundheitlichen, rechtlichen, finanziellen, sozialen und seelischen Anliegen unserer Bewohner umfassend zu betreuen und zu koordinieren.

Kooperationspartner bzw. -träger und die Inhalte der Zusammenarbeit

Kooperationspartner	Arbeitsaufgaben
Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege	Prroobblleemmaattiisscchhee Annggeelleeggeennhheeiitteenn voonn Syynnaannoonn--Bewohnern, Zusammenarbeit im Rahmen der „Berliner Linie“, Förderung Integriertes Gesundheits-und Pflegeprogramm, ESF-Förderung
Projektgruppe Verbundsystem Drogen und Sucht	Kooperationsgremium im Rahmen des Integrierten Gesundheits-und Pflegeprogramms (IGPP)
Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V.	Beratung bei der Zuwendungsförderung im Rahmen des Integrierten Gesundheits-und Pflegeprogramms (IGPP) und anderen Projekten
Sozialämter in Berlin und im Bundesgebiet	Materielle Hilfen nach SGB XII, Landespflegegeldgesetz und Asylbewerberleistungsgesetz
Flüchtlingsrat Berlin e.V.	Härtefallberatung für süchtige Flüchtlinge
Ca. 30 Berliner Ärzte	Gesundheitsbehandlungen der Bewohner, speziell Folgeerkrankungen der Sucht (Hepatitis, HIV, psychische, neurologische Behandlungen)
netzwerk sucht + arbeit	Zusammenarbeit bei der Beschäftigungsförderung
Berliner Kriminalpolizei	Übermittlung von Informationen über Abbrecher mit Bewährungsauflage
Drogen-und Suchtberatungsstellen bundesweit	Informationen, Aufnahme von Klienten
Anonyme Alkoholiker, Narcotics Anonymous	Suchthilfe
Öffentlicher Dienst: Richter, Staatsanwälte, Justizvollzugsangestellte, Polizeibeamte	Übermittlung von Informationen zu aktuellen Vorgängen
Berliner und Brandenburger Schulen	Präventionsveranstaltungen
Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung	Zusammenarbeit im Rahmen der Ausbildung in den therapeutischen Zweckbetrieben

Kooperationen des Jahres 2025

Kooperationspartner	Arbeitsgruppe
Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.	Fachausschuss Selbsthilfe
Fachverband Drogen-und Suchthilfe e.V.	Kooperationstreffen Selbsthilfe
Paritätischer Wohlfahrtsverband Gesamtverband	Arbeitskreis Sucht
Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V.	Fachgruppe Drogen und Sucht
Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege	Projektgruppen im Drogenreferat
Landesstelle Berlin für Suchtfragen e.V.	Kooperationstreffen
Gemeindepsychiatrischer Verbund (GPV) Berlin-Lichtenberg	Arbeitsgruppe Sucht
Berliner Schulen, Ausbildungsstätten, Öffentlicher Dienst	Informations-und Präventionsveranstaltungen zum Thema Sucht

Qualitätsmanagement

Für unsere Suchthilfearbeit und für unsere Zweckbetriebe betreiben wir ein hauseigenes Qualitätsmanagementsystem – SQS (Synanon-Qualitäts-System), das in Anlehnung an die DIN EN ISO 9001:2000 entwickelt wurde. Im Zusammenhang mit dem Umzug der Stiftung nach Malchow wurde eine vollständige Neuauflage des SQS notwendig. Als Voraussetzung wurde in den letzten Jahren gemeinsam mit dem TÜV Rheinland ein neues Arbeitssicherheitskonzept für die Zweckbetriebe erstellt und über Auditierungen bewertet und bestätigt. Außerdem wurden arbeitsmedizinische Untersuchungen und Belehrungen der Bewohner und Mitarbeiter durchgeführt. Unsere Qualitätspolitik soll für die Bewohner und Kunden die Etablierung und Aufrechterhaltung eines Qualitätsstandards für all unsere Dienstleistungen ermöglichen. Unser SQS ist bereits in einem Handbuch beschrieben. Alle Mitglieder der Synanon-Gemeinschaft sind angehalten, diese Verfahrensanweisungen einzuhalten. Ein Qualitätsbeauftragter koordiniert übergeordnet alle quali-tätsrelevanten Aktivitäten und sorgt mit monatlich durchgeführten Qualitätszirkeln bzw. entsprechenden themenbezogenen Qualitätsschulungen für eine ständige und kontinuierliche Verbesserung des Synanon-Qualitäts-Systems.

Finanzen

Wirtschaftliche Situation

Zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Ziele musste die STIFTUNG SYNANON im Berichtsjahr rd. 4.991 T€ aufwenden. Darin enthalten sind Abschreibungen auf Wirtschaftsgüter im gleichen Zeitraum in Höhe von insgesamt 452 T€. Die Erträge belaufen sich auf 5.074 T€.

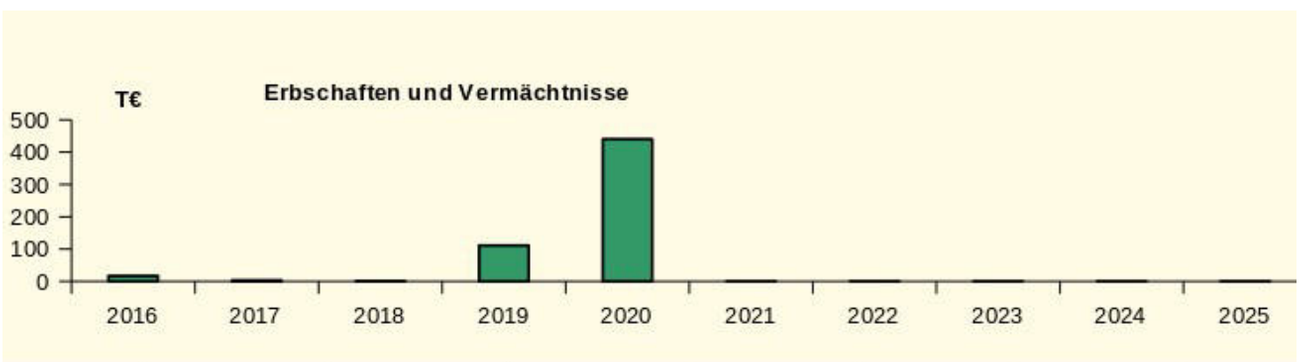
Die Abschreibungsgrößen setzen sich wie folgt zusammen:
Gebäude: 284.202 €;
Betriebs- und Geschäftsausstattung (BGA): 167.874,56 €.

BILANZ

Aktiva	2025	2024
Anlagevermögen	12.976 T€	12.042 T€
Sachanlagen		
Finanzanlagen		
Umlaufvermögen	3.545 T€	4.560 T€
Vorräte		
Forderungen		
Vermögensgegenstände		
Kassenbestand		
Guthaben bei Kreditinstituten		
Rechnungsabgrenzungsposten	22 T€	10 T€
Bilanzsumme	16.543 T€	16.612 T€

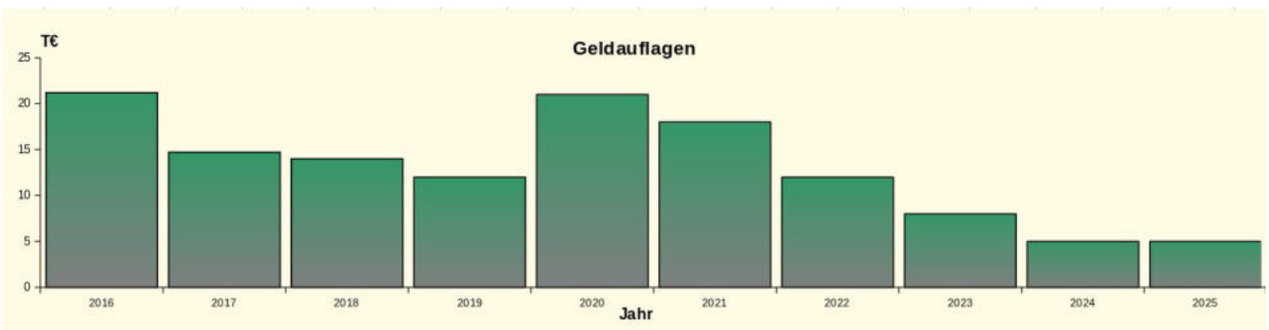
Passiva	2025	2024
Stiftungskapital	1.023 T€	1.023 T€
Rücklagen	8.753 T€	8.670 T€
nutzungsgebundene und investive Sonderposten aus Zuwendungen	566 T€	571 T€
Rückstellungen	98 T€	118 T€
Verbindlichkeiten	6.055 T€	6.189 T€
Rechnungsabgrenzungsposten	48 T€	41 T€
Bilanzsumme	16.543 T€	16.612 T€

Erbschaften und Vermächtnisse



Zuweisung von Geldauflagen

Geldauflagen sind gerichtlich festgesetzte Bußgelder aus strafrechtlichem Fehlverhalten. Die rechtlichen Grundlagen für Geldauflagen sind in drei strafrechtlich relevanten Gesetzen zu finden, nämlich im Jugendgerichtsgesetz (§§ 15, 23, 46, 47 JJG) im Strafgesetzbuch (§ 56 b StGB) und in der Strafprozessordnung (§ 153 a und § 156 a StPO). Daneben können auch die Finanzämter für Fahndungen und Strafsachen, die in den verschiedenen Bundesländern teilweise unterschiedlich benannt sind, Geldauflagen festsetzen. Im Berichtsjahr hat sich die Anzahl der Auflagenzuweisungen von 11 gegenüber dem Vorjahr um 7 erhöht. Dabei ist der insgesamt empfangene Betrag von 5 T€ gleich geblieben. Nach wie vor werden in einigen Bundesländern ausgesprochene Bußgelder bevorzugt dem Landeshaushalt zugeführt, um ausschließlich eigene soziale Einrichtungen oder die Landeskassen zu begünstigen.

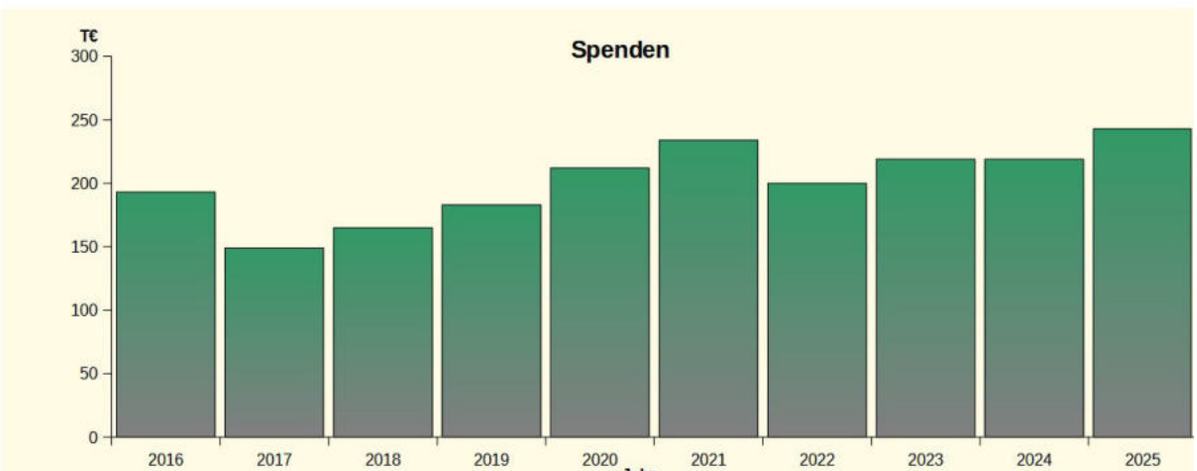


Spendenentwicklung

Angesichts stetig sinkender öffentlicher Fördermittel sind wir in wachsendem Maße auf private Spenden angewiesen, um unser vielfältiges Hilfsangebot für suchtkranke Menschen fortführen zu können. Erfreulicherweise blieb das Spendenvolumen im Berichtsjahr dank der Großzügigkeit vieler Unterstützer im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht.

Hinzu zu rechnen sind zweckgebundene Spenden in Höhe von 60 T€, die in der Grafik Spenden nicht enthalten sind. Zweckgebundene Spenden und Zuwendungen werden von uns entsprechend der Vorgaben des Spenders verwendet.

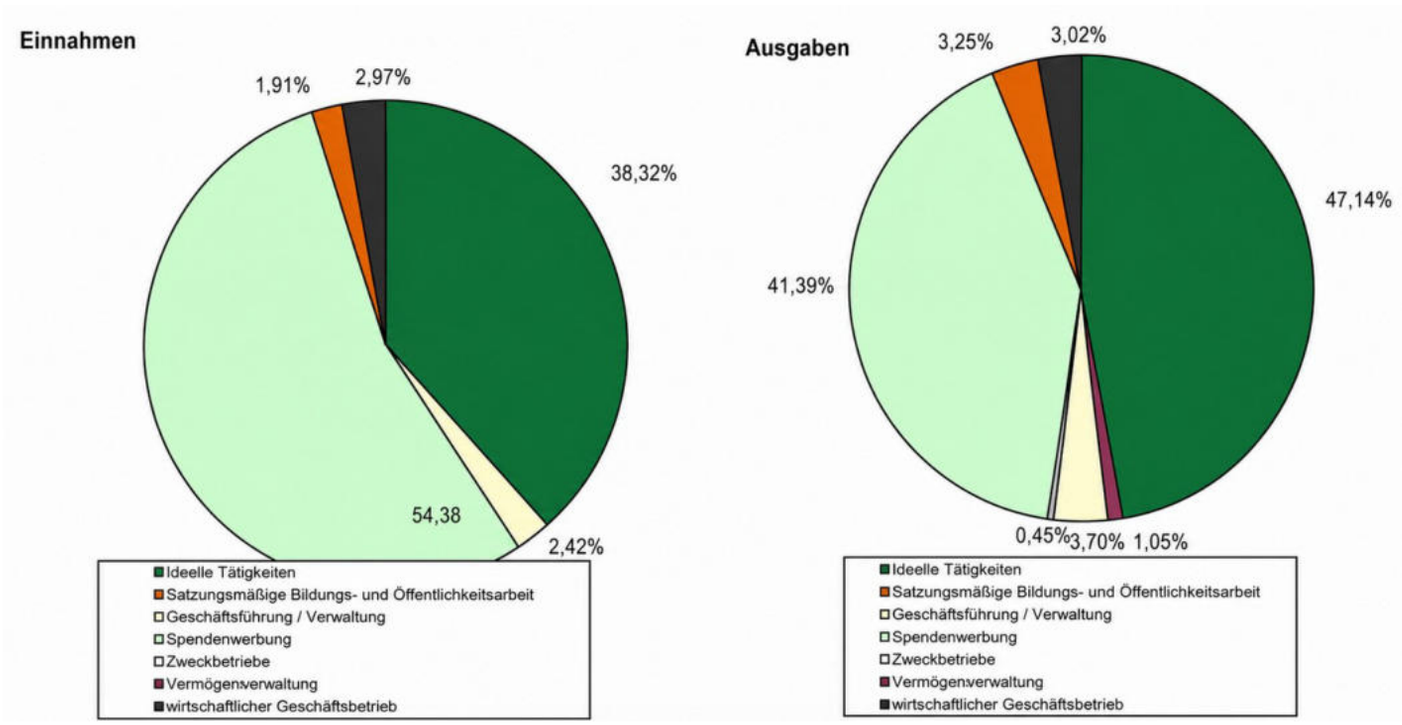
in T€	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Einnahmen	193	149	165	183	212	234	200	219	219	243

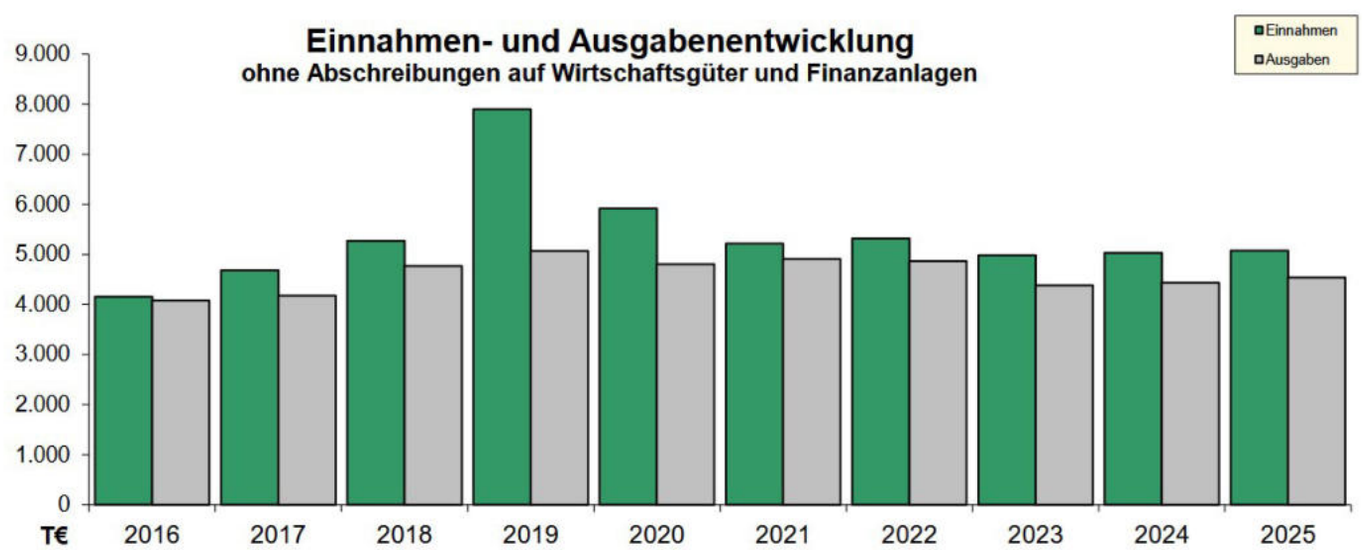


Personalstruktur

Die STIFTUNG SYNANON beschäftigte im Berichtsjahr durchschnittlich 34 hauptamtliche Mitarbeiter, davon 18 überwiegend ehemalige Synanon-Bewohner im Rahmen des stiftungseigenen Nachsorgeprogramms und 3 Aushilfen sowie 3 Auszubildende.

Einnahmen / Ausgaben





Zuordnung der Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres nach Sparten und Funktionen/Bereichen © Deutscher Spendenrat e.V.

(Mehr-Spartenrechnung im Gesamtkostenverfahren, Anlage 2a GKV)

lfd. Nr.	Tätigkeiten / Aktivitäten Postenbezeichnung	Gewinn- und Verlust-rechnung gesamt	Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke / Ideeller Bereich								Einheitlicher steuer-pflichtiger wirtschaftlicher Geschäfts-betrieb	Zur rechnerischen Abstimmung: Noch nicht zugeordnete Beträge	Erläuterungen
			Unmittelbare Tätigkeiten			Mittelbare Tätigkeiten							
			Unmittelbare ideelle Tätigkeiten / Projekte	Satzungs-mäßige Bildungs-/ Öffentlich-keitsarbeit	Zwischen-summe ideeller Bereich	Geschäfts-führung / Verwaltung	Spenden-werbung	Zwischen-summe mittelbare Tätigkeiten	Zweck-betrieb(e) (einschl. Geschäfts-führung)	Summe satzungs-mäßige Tätigkeiten	Vermögens-verwaltung		
		EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	
1.	Spenden und ähnliche Erträge	**1.226.694,51**	1.226.694,51		1.226.694,51			0,00		**1.226.694,51**			0,00	
	davon Mitgliedsbeiträge / Förderbeiträge	0,00			0,00			0,00		**0,00**			0,00	
2.	Leistungsentgelte	**2.902.504,08**	32.915,30		32.915,30			0,00	2.642.548,49	**2.675.463,79**	96.197,63	130.842,66	0,00	
4.	Aktivierte Eigenleistungen	**19.146,18**			0,00			0,00	19.146,18	**19.146,18**			0,00	betroffen verschiedene Objekte auf der Anlage Malchow
5.	Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen	**503.673,48**	381.035,93	0,00	381.035,93	122.637,55		122.637,55		**503.673,48**			0,00	
6.	Sonstige Erträge	**307.965,65**	219.388,27	0,00	219.388,27	0,00	0,00	0,00	68.612,13	**288.000,40**	0,00	19.965,25	0,00	
	Zwischensumme Erträge	**4.959.983,90**	1.860.034,01	0,00	1.860.034,01	122.637,55	0,00	122.637,55	2.730.306,80	**4.712.978,36**	96.197,63	150.807,91	0,00	
7.	Unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke / Projektaufwendungen	762.986,93	759.890,31	3.096,62	762.986,93			0,00		**762.986,93**			0,00	
8.	Materialaufwand	**420.607,01**			0,00			0,00	420.275,66	**420.275,66**		331,35	0,00	
9.	Personalaufwand	**1.316.137,40**	509.308,43	0,00	509.308,43	149.637,55	0,00	149.637,55	564.597,44	**1.223.543,42**		92.593,98	0,00	
	Zwischensumme Aufwendungen	**2.499.731,34**	1.269.198,74	3.096,62	1.272.295,36	149.637,55	0,00	149.637,55	984.873,10	**2.406.806,01**	0,00	92.925,33	0,00	
10.	**Zwischenergebnis 1**	**2.460.252,56**	**590.835,27**	**-3.096,62**	**587.738,65**	**-27.000,00**	**0,00**	**-27.000,00**	**1.745.433,70**	2.306.172,35	**96.197,63**	**57.882,58**	**0,00**	
12.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	**64.534,55**	64.534,55		64.534,55			0,00		**64.534,55**			0,00	resultieren aus Zuwendungen mit Zweckbindefrist
14.	Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	**452.076,56**	198.888,66	1.659,00	200.547,66	1.816,59	0,00	1.816,59	176.360,88	**378.725,12**	35.394,00	37.957,44	0,00	
15.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	**1.903.160,01**	808.535,88	47.582,08	856.117,96	33.025,82	22.603,88	55.629,70	894.526,07	**1.806.273,73**	76.921,03	19.965,25	0,00	
16.	**Zwischenergebnis 2**	**169.550,54**	**-352.054,72**	**-52.337,70**	**-404.392,41**	**-61.842,40**	**-22.603,88**	**-84.446,28**	**674.546,75**	185.708,05	**-16.117,40**	**-40,11**	**0,00**	
17.	Erträge aus Beteiligungen				0,00			0,00		**0,00**		0,00	0,00	
19.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	**49.611,05**	19.844,42		19.844,42			0,00	28.774,41	**48.618,83**	992,22		0,00	
21.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	**127.474,67**	74.062,55		74.062,55			0,00	3.541,13	**77.603,68**	49.870,99	0,00	0,00	
22.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0,00	0,00			0,00		**0,00**		0,00	0,00	
23.	**Ergebnis nach Steuern**	**91.686,92**	**-406.272,85**	**-52.337,70**	**-458.610,54**	**-61.842,40**	**-22.603,88**	**-84.446,28**	**699.780,03**	156.723,20	**-64.996,17**	**-40,11**	0,00	
24.	Sonstige Steuern	**8.514,56**	2.247,96	0,00	2.247,96	0,00		0,00	6.266,60	**8.514,56**	0,00	0,00	0,00	
25.	**Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag**	**83.172,36**	**-408.520,81**	**-52.337,70**	**-460.858,50**	**-61.842,40**	**-22.603,88**	**-84.446,28**	**693.513,43**	148.208,64	**-64.996,17**	**-40,11**	**0,00**	

Nachrichtlich:												
Erträge gesamt (EUR)	**5.074.129,50**	**1.944.412,98**	**0,00**	**1.944.412,98**	**122.637,55**	**0,00**	**122.637,55**	**2.759.081,21**	**4.826.131,74**	**97.189,85**	**150.807,91**	**0,00**
Erträge (%)	100,000%	38,320%	0,000%	38,320%	2,417%	0,000%	2,417%	54,375%	95,113%	1,915%	2,972%	0,000%
Aufwendungen gesamt (EUR)	**4.990.957,14**	**2.352.933,79**	**52.337,70**	**2.405.271,48**	**184.479,95**	**22.603,88**	**207.083,83**	**2.065.567,78**	**4.677.923,10**	**162.186,02**	**150.848,02**	**0,00**
Aufwendungen gesamt (%)	100,000%	47,144%	1,049%	48,193%	3,696%	0,453%	4,149%	41,386%	93,728%	3,250%	3,022%	0,000%

Prüfungsbericht der Witschaftsprüfungsgesellschaft

Forvis Mazars GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Berlin hat die Einhaltung der Grundsätze des Deutschen Spendenrat e.V. im Rahmen der Erweiterung der Jahresabschlussprüfung geprüft und dies der Gesellschaft in ihrem Prüfungsbericht mitgeteilt.

Mitgliedschaft Deutscher Spendenrat e.V.

Deutscher Spendenrat e.V.
Die gute Tat im Blick

Allgemeines

Die Transparenz bei der satzungsgemäßen Verwendung unserer Spenden und Zuwendungen ist für uns unerlässlich. So ist es für uns selbstverständlich, Mitglied in Verbänden wie dem Deutschen Spendenrat e.V. zu sein. Mehr als 600.000 Vereine sind bei den deutschen Gerichten im Vereinsregister eingetragen. Die meisten davon sind gemeinnützig und werben um Spenden. Die Aufgaben, die mit Spenden finanziert werden müssen, wachsen. Bei unverändert hohem Leistungsbedarf und Leistungsumfang spenden-sammelnder Organisationen wird es schwieriger, die dafür erforderlichen Mittel aufzubringen. Spendende sehen sich einer Vielzahl von Organisationen gegenüber, deren Tätigkeiten für sie oftmals nicht durchschaubar sind. Dies kann Unsicherheit darüber erzeugen, ob die eingesetzten Mittel tatsächlich und in jedem Fall den gewollten Zweck erfüllen. Um unseren Spendern zu bescheinigen, dass die Gelder satzungsgemäß verwendet werden, haben wir uns dem Deutschen Spendenrat angeschlossen. Alle Mitgliedsorganisationen haben eine Selbstverpflichtung unterschieben, die für Transparenz im Spendenwesen sorgt und die ordnungsgemäße sparsame Mittelverwaltung sicherstellt.

Ziele des Deutschen Spendenrat e.V.

- Die Einhaltung ethischer Grundsätze im Spendenwesen in Deutschland zu wahren und zu fördern
- Den ordnungsgemäßen, treuhänderischen Umgang mit Spendengeldern durch freiwillige Selbstkontrolle sicher zu stellen
- Die gemeinsamen Interessen der Mitgliedsorganisationen bei der Mittelbeschaffung zugunsten ihrer ideellen Zielsetzungen zu wahren
- Für Transparenz gegenüber den Spendenden und der interessierten Öffentlichkeit zu sorgen
  Die gemeinsamen Interessen der Mitgliedsorganisationen bei der Mittelbeschaffung zugunsten ihrer ideellen Zielsetzungen zu wahren
- Für Transparenz gegenüber den Spendenden und der interessierten Öffentlichkeit zu sorgen
- Spendende und spendensammelnde Körperschaften vor unlauterer Spendenwerbung zu schützen
- Die Spendenbereitschaft der Menschen zu erhalten und zu fördern
- Allgemeine Werbung für das Spenden durchzuführen
- Spendende (Privatpersonen, Firmen, Banken) über die Spendenwürdigkeit der Mitglieder des Deutschen Spendenrat e.V. zu informieren.

Grundsätze des Deutschen Spendenrat e.V.

Als Mitglied haben wir uns verpflichtet, die Grundsätze des Deutschen Spendenrat e.V. In vollem Umfang zu erfüllen.

Auszug aus der Selbstverpflichtungserklärung

Die aktuelle Selbstverpflichtungserklärung der STIFTUNG SYNANON finden Sie im Internet unter www.synanon-aktuelle.de/selbstverpflichtung.html

Dem Gemeinwohl und dem Spender verpflichtet – Grundsätze des Deutschen Spendenrat e.V. (beschlossen durch die Mitgliederversammlung des Deutschen Spendenrates am 5.5.2010).

Präambel

Gemeinnützige Organisationen und Einrichtungen sind lebendiger Ausdruck von Verantwortung und freiwilligem Engagement in der Gesellschaft. Der Staat würdigt die Bedeutung und Funktion dieses Engagements für die Gesellschaft, indem er hierfür besondere Rahmenbedingungen im Steuer- und Gesellschaftsrecht schafft. Dem Deutschen Spendenrat können sich gemeinnützige Organisationen unterschiedlicher Größenordnung und Rechtsform als Mitglieder anschließen. Gemäß Satzungs-vorgabe ist ihnen gemein, dass sie über die entsprechende Freistellung der Finanzbehörden verfügen, Spenden sammeln und verwenden, dem Gemeinwohl, dem bürgerschaftlichen Engagement und seiner Förderung gegenüber verpflichtet sind.

Auf dieser Basis sind Organisationen wie ein Treuhänder für anvertrautes Geld, Zeit und andere Werte zur Mehrung des Gemeinwohls.

Zweck des Spendenrates ist die Wahrung gemeinsamer Interessen der Mitglieder bei der Umsetzung ihrer ideellen Zielsetzungen, insbesondere die Wahrung und Stärkung der ethischen Grundsätze des Spendenwesens in Deutschland sowie die Sicherstellung des ordnungsgemäßen, treuhänderischen Umgangs mit Spendengeldern durch freiwillige Selbstkontrolle. Der Verein dient dadurch auch dem Verbraucherschutz und hat zum Ziel, Spender und spendensammelnde Organisationen vor unlauterer Spendenwerbung zu schützen.

Gemeinsame, unabdingbare Grundlage im Rahmen der Mitgliedschaft ist deshalb die freiwillige Verpflichtung auf grundlegende Werte, Handlungsleitlinien, Kontroll- und Publikationspflichten, die in dieser einheitlichen Basis für die Selbstverpflichtungserklärung näher beschrieben sind. Die Grundsätze sollen Organen, Funktionsträgern und Mitarbeitern als verbindliche Orientierung dienen. Insbesondere sollen sie das Bewusstsein aller Beteiligten für die Vermeidung von Interessenkonflikten, für die angemessene Transparenz bei der Zweckverwirklichung und für die Effizienz der Mittelverwendung schärfen.

Nach außen hin bilden die verbindlichen Standards für Strukturen und Handeln sowie die nachvollziehbare Transparenz durch Information und Dokumentation die Grundlage für Verlässlichkeit und Seriosität und wirken damit Vertrauen bildend. Dieses Vertrauen zu bewahren und auszubauen, im Sinne der Reputation und Legitimation des gemeinnützigen Sektors, ist Verpflichtung jedes Mitglieds im Deutschen Spendenrat.

Die Leitungsgremien eines Mitglieds im Deutschen Spendenrat erklären für ihre gemeinnützige Organisation in einer Selbstverpflichtung (siehe Anlage 1) jährlich, dass diesen vom Deutschen Spendenrat e.V. bekannt gemachten „Grundsätzen“ entsprochen wurde und wird oder welche Regeln nicht angewendet wurden oder werden und warum nicht.

Die Erklärung ist auf der Internetseite der Organisation sowie in anderer geeigneter Form dauerhaft öffentlich zugänglich zu machen.

Soweit sich im Folgenden Festlegungen an der häufigsten Rechts- und Organisationsform, dem Verein oder Verband orientieren, sind die Regeln für andere gemeinnützige Organisationsformen unter Beachtung gängiger Festlegungen für die unterschiedlichen Größenordnungen angepasst zu übertragen. Auch Zweck und Art der Aufgabenwahrnehmung sind zu berücksichtigen.

Im Rahmen ihrer Berichterstattung erläutert die gemeinnützige Organisation jedoch alle Abweichungen von diesen Regeln und begründet, inwiefern durch vergleichbare Maßnahmen der gleiche Standard gewährleistet wurde.

Bei großen gemeinnützigen Organisationsstrukturen, in denen das Spendenaufkommen (ohne Legate) fünf Prozent der Einnahmen nicht überschreitet, gelten diese Grundsätze nur für den nachvollziehbar abgegrenzten Spendenbereich.

Die Mitgliedsorganisationen befreien ihre zuständige Finanzbehörde für den gemeinnützigen Bereich gegenüber dem Deutschen Spendenrat e.V. von der Verschwiegenheitspflicht.

Den vollständigen Text der Selbstverpflichtungserklärung finden Sie auf der Internetseite des Deutschen Spendenrat e.V.: www.spendenrat.de

Mehr Informationen über den Deutschen Spendenrat e.V. unter www.spendenrat.de

Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege

Die STIFTUNG SYNANON wird durch die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege gefördert. Diese Förderung erfolgt im Rahmen des Integrierten Gesundheits- und Pflegeprogramms (IGPp) und ist eine Festbetragsfinanzierung zur Sicherung und Fortführung unseres bundesweit einmaligen Projektes „Aufnahme sofort!". Neben unserem Hauptstandort auf Gut Malchow in Berlin-Lichtenberg, Dorfstraße 9 bieten wir „Aufnahme sofort!“ auch in unserem Informationsbüro in der Lichtenberger Straße 41 in Berlin-Friedrichshain an.

BERLIN

Senatsverwaltung
für Wissenschaft,
Gesundheit und Pflege

Mitgliedschaften

In folgenden Vereinen und Verbänden war die STIFTUNG SYNANON auch im Berichtsjahr vertreten:

- PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband, Landesverband Berlin e.V.
- Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V.
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.
- Landesstelle Berlin für Suchtfragen e.V.
- Deutscher Spendenrat e.V.
- Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege
- Verband für Arbeit, Bildung und Integration Berlin/Brandenburg e.V.
- DKTHR Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V.
- Bundesverband Deutscher Stiftungen
- Industrie- und Handelskammer (IHK) Berlin
- Handwerkskammer Berlin
- Gemeindepsychiatrischer Verbund (GPV) Berlin-Lichtenberg
- Wir für Malchow e.V.
- Drogenliga e.V. Berlin
- Textilreiniger Innung Berlin-Brandenburg
- Gebäudereiniger-Innung Berlin
- Fuhrgewerbe-Innung Berlin-Brandenburg e.V.
- Kulturloge Berlin – Schlüssel zur Kultur e.V.

DER PARITÄTISCHE UNSER SPITZENVERBAND

Deutscher Spendenrat e.V. Die gute Tat im Blick

Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V.

fdr

Jahresabschluss- und Tätigkeitsberichte

Die turnusmäßige gemeinsame Sitzung von Kuratorium und Vorstand wird am 09. Oktober 2025 stattfinden. Dem Kuratorium wird der Tätigkeitsbericht 2025 des Vorstandes sowie der uneingeschränkt testierte und von der Forvis Mazars GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Berlin geprüfte Jahresabschuss 2025 zur Entlastung vorgelegt. Die Beschlussprotokolle sowie der Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.Dezember 2025 und der Tätigkeitsbericht 2025 werden bei der Senatsverwaltung für Justiz zeitnah zur Genehmigung vorgelegt.

Freistellungsbescheid

Mit den Körperschaftssteuerbescheiden für die Jahre 2021 - 2023 des Finanzamtes für Körperschaften I, Berlin vom 07.04.2025 wurde der STIFTUNG SYNANON bestätigt, dass sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient. Sie ist zur Ausstellung von Zuwendungsbestätigungen für Spenden berechtigt.

Gemeinnützigkeit

Die STIFTUNG SYNANON verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Sinne des Abschnitts steuerbegünstigte Zwecke der Abgabenordnung. Die Stiftung ist selbstlos tätig.

Öffentlichkeitsarbeit, Soziale Medien

Es konnten zahlreiche Informationsveranstaltungen in Kliniken, Beratungsstellen und Schulen durchgeführt werden. Diese Veranstaltungen boten eine wertvolle Gelegenheit, direkt mit Betroffenen, Angehörigen und Fachkräften in Kontakt zu treten und unsere Suchtselbsthilfearbeit vorzustellen.

Um von Sucht Betroffene, ihre Angehörigen, Freunde und Förderer sowie öffentliche Institutionen, Verbände und Vereine, Beratungsstellen, Krankenhäuser und Arztpraxen über unsere aktuelle Suchtselbsthilfearbeit zu informieren, nutzen wir verschiedene Medien:

- Umfangreiches Informationsmaterial: Broschüren, Flyer und andere gedruckte Materialien werden regelmäßig aktualisiert und verteilt
- Soziale Medien: Besonders beliebt ist unser Facebook-Auftritt mit regelmäßig aktuellen Informationen und zu Veranstaltungen

Suchtprävention, Informationsveranstaltungen, Führungen durch unser Haus und über das Gelände von Gut Malchow

Wir informieren Schulklassen, Eltern, Auszubildende aller Berufsgruppen, Vertreter öffentlicher Institutionen und andere über die Suchtgefahren und über unsere Arbeit in der Suchtselbsthilfe. Ebenso stellen wir Abordnungen ausländischer Delegationen von Ministerien, Verwaltungen und Drogentherapieeinrichtungen auf Empfehlung des Drogenreferats der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege und nicht zuletzt des Bundesministeriums für Gesundheit (Beauftragter der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen) unsere Arbeit im Bereich der Suchtselbsthilfe vor.

Synanon lädt ein zum

Tag des offenen Hofes am 30. Mai 2026

Das "Gut Malchow" öffnete am 30.05.2026 für benachbarte Dorfbewohner, sowie interessierte Zaungäste seine Pforten. Im Zusammenwirken mit dem ortsansässigen Verein "Wir für Malchow" öffnet der ein oder andere Bewohner ein bis zweimal im Jahr ihre Höfe. Dies ermöglicht den alteingesessenen und auch zugezogenen Dorfbewohnern einen Einblick in die oft durch Mauern und Einfahrtstoren versperrten Innenhöfe ihrer Nachbarschaft.

Da das Gut Malchow seit dem Jahr 2013 eine enorme bauliche Veränderung vollzog und der Großteil der dörflichen Gemeinschaft das Gelände nur aus früheren Zeiten kannte, erlangte es ein immer größer werdendes Interesse daran, einen Blick auf das inzwischen veränderte und umgebaute Areal zu bekommen. Daher lud die SYNANON-Gemeinschaft am 30.05.2026 Interessierte zum "Tag des offenen Hofes" ein.
Um den Gästen einen angenehmen Nachmittag zu gestalten, wurde durch frisch Gegrilltes und Stockbrot am offenen Lagerfeuer die Möglichkeit gegeben, sich mit den Bewohnern der Gemeinschaft auszutauschen und kennenzulernen. Gewünschte individuelle Führungen über das Hofgelände rundeten den äußerst gelungenen Nachmittag ab.



Von links: Mykel (Hausverantwortlicher), Uwe Schriever (Vorstandsvorsitzender), Marcel (Angestellter), Rabbit (Angestellter), Wolfgang (Bewohner), Josef (Hausleiter)

Informationsveranstaltungen

Im Berichtsjahr fanden 40 Informationsveranstaltungen auf unserem Gut Malchow und 26 externe in Schulen, Firmen, Krankenhäusern u. a. mehr, 6 in Haftanstalten sowie ein Beratungs- und Informationsabend der Elternkreise statt. Weiterhin wurden 3 Informationsveranstaltungen online durchgeführt. Somit haben wir auch im Berichtsjahr mehr als 2.000 Interessierte über unsere Suchtselbsthilfe Synanon und das Thema "Sucht und Abhängigkeit" informieren können. Zusätzlich fanden online und in Präsenz Vorlesungen über die Gefahren der Sucht und das Hilfsangebot Synanons an Schulen der Erwachsenenbildung statt.

Telefonberatung

Seit Jahrzehnten schon gewährleisten wir einen 24-stündigen Telefon (Not)dienst für Betroffene und Angehörige sowie Beratungsstellen. Darin informieren wir über die Angebote unserer Suchtselbsthilfe, verweisen aber auch bei Bedarf auf weitere Suchthilfeeinrichtungen und Krankenhäuser. Im Berichtsjahr haben insgesamt ca. 7.000 Telefonberatungen (pro Tag ca. 20) stattgefunden. Betroffene, Familienangehörige, Freunde, Lehrer und Schüler, Interessierte und Pressestellen sowie TV- und Radiosender erhielten Informationen über Synanon, Sucht und Suchthilfe.



Ralph kümmert sich in der Verwaltung um die Justiz- und Schuldenangelegenheiten unserer Bewohner

Darüber hinaus haben Vertreter Synanons an verschiedenen Veranstaltungen und Tagungen teilgenommen bzw. waren mit Info-Ständen vertreten

- Monatlich im Heimatbezirk Berlin-Lichtenberg Teilnahme an Treffen der „AG Sucht“. Veranstalter und Koordinator ist der GPV (Gemeindepsychiatrischer Verbund Berlin-Lichtenberg). Austausch mit allen Suchthilfe und -beratungsstellen im Bezirk

- Es fanden zahlreiche Face-to-Face-Veranstaltungen statt. Hier wurden Informationen über Sucht und das Hilfsangebot Synanons sowie Therapieansätze an Schüler, Studenten, Therapieeinrichtungen und Beratungsstellen weitergegeben

- Monatlich fanden Seminare zu Suchtfragen mit Auszubildenden, Schülern und Studenten statt

Von Italien nach Deutschland

SYNANON empfängt Besuch aus SAN PATRIGNANO

Ein Bericht von Friedrich H.

In unserem letzten Tätigkeitsbericht berichteten wir von unserem Besuch bei der Suchtselbsthilfeeinrichtung San Patrignano in Italien. In diesem Jahr hatten wir die besondere Ehre, die Gastfreundschaft, die unseren Bewohnern dort entgegengebracht wurde, ein Stück weit erwidern zu können.

Über einen Zeitraum von vier Wochen durften wir Asia, die wir bereits während unseres Aufenthalts in der Region Emilia-Romagna kennengelernt hatten, auf Gut Malchow in Berlin begrüßen. Es war uns eine große Freude, sie bei uns willkommen zu heißen und ihr unsere Gemeinschaft näherzubringen. Die gemeinsamen Treffen boten uns die Gelegenheit, die STIFTUNG SYNANON ausführlich vorzustellen. Wir konnten Asia unseren Gutshof zeigen, Einblicke in unseren Alltag geben und vermitteln, was unsere Gemeinschaft ausmacht. Darüber hinaus besuchten wir gemeinsam unsere Reitschule in Berlin-Frohnau.

Vor allem aber waren es die vielen persönlichen Gespräche, die diese Begegnung so wertvoll machten. Ob bei Kaffee und Kuchen, beim gemeinsamen Mittagessen oder während ausgedehnter Spaziergänge: Es ergaben sich zahlreiche Gelegenheiten für einen offenen und ehrlichen Austausch. Wir erfuhren viel über die Arbeit von San Patrignano und das Leben innerhalb der Gemeinschaft und konnten im Gegenzug unsere eigene Form der Suchtselbsthilfe vorstellen.

Besonders bemerkenswert war die Vielzahl an Gemeinsamkeiten, die wir entdecken konnten. Die Art und Weise, wie das gemeinschaftliche Leben organisiert wird, die Bedeutung von Struktur, Verantwortung und Arbeit sowie die Grundprinzipien der Suchtarbeit ähneln sich in vielen Bereichen. Natürlich bestehen auch Unterschiede, doch diese betreffen überwiegend einzelne Details. Viel stärker als die Unterschiede waren die gemeinsamen Überzeugungen und Werte spürbar, die beide Gemeinschaften tragen.
Es war gleichermaßen erstaunlich wie bereichernd festzustellen, dass Menschen über Ländergrenzen hinweg den gleichen Kampf gegen die Sucht führen und dabei, unabhängig voneinander, sehr ähnliche Wege der Selbsthilfe entwickelt haben.



Von links: Friedrich (Synanon), Asia (SanPatrignano) und Sophie (Synanon)



Asia (links) und Sophie auf Gut Malchow beim gemeinsamen Kaffeetrinken

Besonders bemerkenswert war die Vielzahl an Gemeinsamkeiten, die wir entdecken konnten. Die Art und Weise, wie das gemeinschaftliche Leben organisiert wird, die Bedeutung von Struktur, Verantwortung und Arbeit sowie die Grundprinzipien der Suchtarbeit ähneln sich in vielen Bereichen. Natürlich bestehen auch Unterschiede, doch diese betreffen überwiegend einzelne Details. Viel stärker als die Unterschiede waren die gemeinsamen Überzeugungen und Werte spürbar, die beide Gemeinschaften tragen.

Es war gleichermaßen erstaunlich wie bereichernd festzustellen, dass Menschen über Ländergrenzen hinweg den gleichen Kampf gegen die Sucht führen und dabei, unabhängig voneinander, sehr ähnliche Wege der Selbsthilfe entwickelt haben.



Bewohner von Synanon und SanPatrignano (2. u. 3. v. links) beim Rundgang in SanPa

Wie lebt es sich in der Synanon-Nachsorge?

Mykel aus dem Wartenberger Weg im Gespräch

Nach langjähriger Zugehörigkeit als Bewohner bei Synanon und erfolgreich abgeschlossener Ausbildung zum Immobilienkaufmann zog unser Hausverantwortlicher Mykel aus unserer Gemeinschaft in eine Nachsorgewohnung. Als Hausverwalter bleibt er bei seinem Ausbildungsbetrieb angestellt. Nach einem erfolgreichen Arbeitstag geht es für ihn ab jetzt nachhause in die eigenen vier Wände. Im Gespräch hat er uns verraten, wie er mit der Umstellung zurechtkommt:

Du hast einen beachtlichen Weg bei Synanon zurückgelegt. Erinnerst du dich an die Anfänge?

Mykel: „Ja, selbstverständlich. Wenn ich an meine Anfänge zurückdenke, habe ich gemischte Gefühle. Ein Teil von mir würde diese Zeit am liebsten verdrängen. Gleichzeitig erinnert sie mich aber immer wieder daran, wo ich einmal stand – und wie dankbar ich heute für mein Leben sein kann.

Natürlich gibt es auch heute noch Momente, in denen ich unzufrieden bin oder mit Freunden über bestimmte Dinge spreche, die mich beschäftigen. Aber dann merke ich oft sehr schnell, wie viel ich eigentlich habe: Gesundheit, Ruhe, ein stabiles soziales Umfeld und die Möglichkeit, mein Leben selbst zu gestalten. Wenn ich sehe, womit andere manchmal unzufrieden sind, obwohl es aus meiner Sicht kleinere Dinge sind, wird mir wieder bewusst, wie weit ich gekommen bin.“



Verstehen sich gut: Mykel (li) und Steven. Sie haben lange den Wohnbereich geteilt. Das verbindet.



Mykel (2. von rechts) seinerzeit als Hausverantwortlicher im Dienst mit Kollegium und Hausleitung, Alle sind stolz, dass er die Lebensschule erfolgreich durchlaufen hat.

Was waren deine Stationen und Ziele auf dem Weg?

„Am Anfang war ich, wie jeder, der neu zu Synanon kommt, erstmal in der Hauswirtschaft. Teller bereitstellen, abwaschen, solche Dinge. Ich glaube, ich habe anfangs vor allem Servietten gefaltet *(lacht)*.
Mit mir war zu dieser Zeit ehrlich gesagt noch nicht besonders viel anzufangen. Durch meinen extrem hohen Konsum von Schmerz- und Beruhigungsmitteln war der körperliche Entzug sehr stark und zog sich über mehrere Wochen. Danach kam ich zu Clean-Up, dem Gebäudereinigungs-Zweckbetrieb von Synanon. Dort war ich ungefähr acht Monate. Durch die Gemeinschaft konnte ich mich Schritt für Schritt regenerieren und meine Kraft zurückgewinnen. Relativ schnell habe ich dort auch Verantwortung übernommen, unter anderem als Tourenverantwortlicher.

Nach diesen acht Monaten wechselte ich in die Verwaltung von Synanon. Hauptsächlich sollte ich mich dort um Öffentlichkeitsarbeit kümmern, habe aber auch kaufmännische Aufgaben im Tagesgeschäft übernommen.
Nach einiger Zeit bekam ich dann die Möglichkeit, eine Ausbildung zum Immobilienkaufmann zu machen – in einem befreundeten Hausverwaltungsunternehmen des Vorstandsvorsitzenden der Stiftung Synanon, Herrn Uwe Schriever."



Heute ein Vorbild: Mykel (vorne rechts) beim gemeinsamen Abendessen mit Synanon-Azubis

Du hast über die Jahre erstaunliches Durchhaltevermögen bewiesen. Was hat dir Kraft gegeben?

„Ich habe mir immer mein altes Leben vorgestellt und wie fertig und am Ende ich gewesen war. Außerdem habe ich durch Synanon gemerkt, dass ich schaffen kann, was ich mir vornehme. Und Sport war für mich ein ganz wichtiger Teil. Wirklich. Sport hat mir geholfen, wieder klarzukommen, Stress abzubauen und bei mir selbst zu bleiben."

Wie hast du schwierige Zeiten überstanden?

"Das ist tatsächlich eine gute Frage. Und genau da zeigt sich für mich eine große Stärke von Synanon: Man ist nicht allein. Es sind viele Menschen da, und mit der Zeit habe ich hier Freunde und Wegbegleiter gefunden, die mich gerade in schwierigen Phasen unterstützt haben. Es gab immer jemanden, mit dem man sprechen konnte. Menschen, die einen verstehen, weil sie ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Das hat mir sehr geholfen.

Warum hast du dich für die Nachsorge entschieden?

„Der Hauptgrund war für mich, weiterhin die Nähe zur Gemeinschaft zu haben. Die Nachsorge gibt mir die Möglichkeit, den nächsten Schritt in mein eigenes Leben zu gehen, ohne alles von heute auf morgen hinter mir zu lassen. Es ist eine Art sicherer Übergang. Man ist eigenständiger, hat aber trotzdem noch Anbindung und bei Bedarf Unterstützung. Für mich war das genau der richtige Weg, um nicht zu überstürzen."

Wie hat es sich angefühlt, Synanon nach Jahren als Lebensmittelpunkt aufzugeben?

„Eins kann ich klar sagen: Es war nicht leicht. Synanon bietet viele Dinge, die man wirklich zu schätzen lernt. Die Menschen, das Gelände, das Essen, die Sauna, der Sportraum, immer jemanden zum Reden zu haben – und ja, das Essen ist einfach fantastisch *(lacht)*. Aber irgendwann kommt der nächste Schritt. Für mich ist das der Weg zurück in ein selbstbestimmtes Leben. Und auch wenn dieser Schritt nicht einfach ist, fühlt er sich richtig an."

Wie bist du mit der Umstellung klargekommen?

„Bisher sehr gut. Ich glaube aber, dass die Nähe zur Gemeinschaft durch die Nachsorge dabei eine große Rolle spielt. Ohne diese Möglichkeit wäre es für mich deutlich schwieriger gewesen. So habe ich meine eigenen vier Wände und mehr Eigenständigkeit, bin aber trotzdem nicht komplett abgeschnitten. Das gibt mir Sicherheit."



Le, Tobi und Mykel am Tag der Jubiläumsfeier 50 Jahre +4 Synanon am 23. Mai 2025



Einweihung der Nachsorge im Wartenberger Weg

Wie gehst du mit der neu gewonnenen Freiheit um und wie gestaltest du deine Freizeit?

„Freiheit ist für mich ehrlich gesagt nichts Neues. Frei bin ich, seit ich bei Synanon bin – frei von Drogen, frei von diesem alten Leben, frei von dem Zustand, in dem ich vorher war. Was die Freizeit angeht, muss ich fast sagen: Bei Synanon hatte ich manchmal mehr Freizeit als jetzt *(lacht)*. Durch Arbeit, Alltag und die neue Verantwortung in der eigenen Wohnung ist vieles anders geworden. Aber es fühlt sich gut an, weil es mein eigener Alltag ist."

Was tust du weiterhin aktiv dafür, um nüchtern zu bleiben?

"Ich werde weiterhin alle 14 Tage eine externe Suchtselbsthilfegruppe besuchen. Das ist mir wichtig, weil ich weiß, dass Sucht nichts ist, was man irgendwann einfach abhakt.
Ein ganz wichtiger Teil bleibt für mich außerdem der Sport. Damit bin ich unter anderem bei Synanon nüchtern geworden, und er hilft mir bis heute, nüchtern zu bleiben. Sport gibt mir Struktur, Ausgleich und einen klaren Kopf."

Das Interview wurde geführt von Sophie Mathiesen


IHK Berlin
Urkunde
Dieses Unternehmen sorgt für
Fachkräftenachwuchs durch
duale Ausbildung.
Sebastian Stietzel
Präsident der IHK Berlin
Manja Schreiner
Hauptgeschäftsführerin der IHK Berlin
Berlin, Januar 2025
2025
JETZT
#KÖNNENLERNEN

Die Synanon-Gemeinschaft



Synanon-Clean Geburtstagstisch

Die Synanon-Gemeinschaft ist eine Vereinigung, in der Süchtige und Suchtgefährdete ohne Drogen, Alkohol, Tabak und sonstige Suchtmittel und ohne Kriminalität und Gewalt zusammen leben. Als Vorbild diente zunächst das Buch „Synanon – The Tunnel Back“ des US-amerikanischen Kriminologen und Psychologen Lewis Yablonski, der darin die Entstehung und die Prinzipien der von Charles Dederich im Jahre 1958 in den USA gegründeten gleichnamigen Suchtselbsthilfe beschreibt. Aufgabe von Synanon ist es, hilfesuchenden süchtigen Menschen Zuflucht vor ihrer Sucht zu geben, sie in die Synanon-Gemeinschaft aufzunehmen, ihnen ein Zuhause zu bieten und die Möglichkeit, ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben ohne Suchtmittel und ohne Kriminalität zu erlernen. Es gelten keinerlei Aufnahmebeschränkungen für eine Aufnahme in die Synanon-Gemeinschaft. Grundlage des Zusammenlebens sind die seit der Gründung unverändert bestehenden und bewährten drei Grundregeln (siehe Erklärung: Die Synanon-Regeln). Alle Mitglieder der Synanon-Gemeinschaft können regelmäßig an den mehrmals wöchentlich stattfindenden internen Gruppengesprächen teilnehmen, in denen das Thema Sucht und Nüchternheit und der tägliche Umgang damit im Mittelpunkt stehen. Jedes Mitglied von Synanon soll bemüht sein um Ehrlichkeit zu sich selbst und



anderen gegenüber sowie um ein aufrichtiges Interesse an allen anderen Bewohnern der Synanon-Gemeinschaft. Die erste Synanon-Gemeinschaft in Deutschland wurde 1971 in derRechtsformeineseingetragenenVereinsvonBetroffenen für Betroffene gegründet. Die im Jahre 1982 gegründete STIFTUNG SYNANON soll dieses Werk fortführen und langfristig sichern. Alle neuen Bewohner werden bei der Aufnahme in die Gemeinschaft über diese schon seit der Gründung von Synanon aufgestellten Regeln informiert. Jeder, der sich an die Regeln hält, kann bleiben, solange er will.

Die Synanon-Regeln

Basis der Gemeinschaft

Die Basis des Zusammenlebens ist die strikte Einhaltung der für alle Mitglieder der Suchtselbsthilfegemeinschaft geltenden drei Regeln:

1. **keine Drogen, kein Alkohol, keine bewusstseinsverändernden Medikamente**
2. **keine Gewalt oder deren Androhung**
3. **kein Tabak, wir rauchen nicht**

Die Synanon-Idee

Nach der Idee Synanons trägt jeder suchtmittel-abhängige Mensch die Fähigkeit in sich, wieder ein drogenfreies Leben zu führen, wenn ihm der geeignete Rahmen dafür geboten wird. Diesen Rahmen bietet unsere 1971 in Berlin-Kreuzberg von Betroffenen für Betroffene gegründete Synanon-Gemeinschaft. Die Menschen in Synanon geben sich gegenseitig Hilfe zur Selbsthilfe und lernen so miteinander und voneinander, ein sinnerfülltes und zufriedenes Leben ohne Drogen zu führen.

„Aufnahme sofort“ 365/24

Hilfe für süchtige und suchtgefährdete Menschen



Michael arbeitet als Leutejob und Teil der Hausleitung eng mit allen Bereichen des Hauses zusammen

Im Rahmen unseres bundesweit einmaligen Hilfeangebots der „Aufnahme sofort!“ nehmen wir jederzeit – Tag und Nacht – süchtige Menschen, die um Hilfe bitten, bei uns auf. Dies geschieht ohne Rücksicht auf Alter, Herkunft, Religion etc. Auch werden keine Kostenzusagen oder ähnliche Bedingungen an eine Aufnahme bei uns geknüpft. Regelmäßig informieren wir Kontaktstellen für Süchtige wie Suchtberatungen, Krankenhäuser, Arztpraxen unter Beifügung von Informationsmaterial über unser Hilfsangebot. Auch sind wir stets bemüht, bundesdeutsche Gerichte auf unsere Anerkennung als Drogentherapieeinrichtung aufmerksam zu machen, wonach straffällig gewordene Süchtige, deren Strafe nach §§ 35, 36 ff. Betäubungsmittelgesetz (BtMG) von einer Gefängnisstrafe in eine Therapieauflage umgewandelt wurde, zu uns kommen können. Die Inanspruchnahme unseres Angebotes beruht auf Freiwilligkeit. Dieses Grundprinzip hat sich von den Anfängen bis in die heutige Zeit bewährt. Jährlich leben mehrere hundert Süchtige kurz-, mittel- oder langfristig in unserer Suchtselbsthilfegemeinschaft.

- ***Schnell und unbürokratisch, ohne Kostenzusage. Jeder kann kommen und bleiben solange er möchte; auch Frauen und Familien mit Kindern***
- ***Der Entzug findet kalt, das heißt ohne unterstützende Medikamente bei uns im Haus statt***
- ***Substituierte aus einem ärztlichen Programm können bei uns mit Hilfe eines Arztes abdosieren***
- ***Therapie statt Strafe nach §§ 35, 36 ff. BtMG***
- ***Hilfe und Begleitung in zivil- und strafrechtlichen Angelegenheiten.***

Überblick über Aufnahmezahlen und Bewohner

Neuaufnahmen und Krisenaufenthalte	
Gesamt zum Stichtag 1.1.2025	86
Im Jahresdurchschnitt 2025	103,57
Neuaufnahmen (vom 1.1. bis 31.12.2025)	339
Frauen	32
-davon mit Migrationshintergrund	15
-davon Minderjährige	0
Männer	307
-davon mit Migrationshintergrund	164
-davon Minderjährige	0
Krisenaufenthalte	63
(Notintervention unter 48 Stunden ohne Aufnahme in die Synanon-Gemeinschaft)	

Vorrangige Suchtmittel bei Neuaufnahmen	
Opiate	**30**
Alkohol	**108**
Cannabis/Marihuana	**44**
Kokain	**31**
Stimulanzien	**40**
nichtstofflich	**3**
Medikamente	**2**
polytox	**56**
Keine Suchtproblematik/Angehörige/ Kinder	**0**



1. Clean-Geburtstag von Matthias: ein besonderer Moment.



4. Clean-Geburtstag von Nick: die Gemeinschaft feiert mit.

Erläuterungen

Unter dem Begriff „Krise“ sind Hilfesuchende erfasst, die „über die Bank“ ins Synanon-Haus kommen, jedoch nicht bis zum Aufnahmegespräch am darauf folgenden Tag bleiben. Im Rahmen unseres Programms der „Aufnahme sofort!“ erhalten sie in unserem Aufnahmebereich die Möglichkeit, in einem sauberen Bett nach ausgiebigem Duschen zu schlafen, mehrere Mahlzeiten sowie frische und der Jahreszeit angepasste Kleidung zu bekommen. In dieser Zeit im Aufnahmebereich sind die potentiellen Neuaufnahmen noch nicht als in Synanon lebend erfasst, es gelten aber auch für sie die Synanon-Regeln. Erfahrene Bewohner sind stets an ihrer Seite, klären über die Abläufe in der Synanon-Gemeinschaft auf und beraten bei Bedarf hinsichtlich weiterer Möglichkeiten der Therapie. Sollte ein neu Aufgenommener im Anschluss an das Aufnahmegespräch am nächsten oder übernächsten Tag die Einhaltung der drei Synanon-Grundregeln und andere Anforderungen der Gemeinschaft nicht akzeptieren, so wird er ebenfalls als „Krise“ entlassen. Von 339 Neuaufnahmen im Jahre 2023 hatten 133 einen Migrationshintergrund. Das bedeutet, sie sind selbst nach Deutschland ausgewandert. Ursprungsländer waren: Türkei: 24, Russland: 6, Polen: 9 Afghanistan: 6, Estland: 6, Griechenland: 6, Syrien: 5, Serbien: 6, Angola: 3, Bulgarien: 3 Sonstige: 49. In der Gruppe von Aufnahmen waren die Abhängigkeitsprofile hinsichtlich der Hauptsubstanz unterschiedlich. Außerdem unterschieden sich die Konsummuster gegenüber denen der Aufnahmen gebürtiger Deutscher. Entgegen vieler Pressemeldungen - besonders in letzter Zeit - konnten wir über die Angaben der Neuaufnahmen in Synanon feststellen, dass eine erhebliche Zahl von ihnen als Einstiegsdrogen Nikotin und besonders Cannabis (über 50 %) angaben. Meist wird bereits in der Kindheit zur Zigarette gegriffen, um dann im Freundes- und Bekanntenkreis mit dem Kiffen zu beginnen. Viele haben durch den Konsum von Cannabis weitere Drogen ausprobiert und kennengelernt. Außerdem wird der eigene Konsum durch Dealen finanziert, was für viele einen Weg hinein in die Kriminalität darstellt. Cannabis wird zusätzlich oft verwendet, um „runterzukommen“ von Stimulanzien wie Amphetamin, Meth- amphetamin, Kokain und Ecstasy, d.h., um sich zu beruhigen und schlafen zu können. Dieses abwechselnde Konsummuster wird auch als Polytoxikomanie bezeichnet, weil mehrere Drogen mit unterschiedlichen Wirkungen abwechselnd konsumiert werden. Ein Großteil der türkischstämmigen Aufnahmen waren kokain- und cannabis abhängig, während bei den Aufnahmen mit russischem Hintergrund die Einnahme von Heroin überwog. Überhaupt gab es in der Gruppe von Bewohnern mit muslimischem Hintergrund keine Alkohol- und Heroinabhängigkeit. Hier wurden eher Kokain, Cannabis und oral applizierte Opioide bevorzugt (Tilidin). Anders war es bei der Gruppe von Neuaufnahmen aus den ehemaligen Ostblock-Ländern. Hier war die Hauptsubstanz am häufigsten Alkohol, gefolgt von Heroin und Methamphetamin. In allen Herkunftsgruppen war auch weiterhin Polytoxikomanie vertreten. Minderjährige Kinder sind in der Synanon-Gemeinschaft willkommen. Die Stiftung hat eine lange Tradition bei der Versorgung von Kindern betroffener Eltern, die dringend Hilfe und eine Therapie benötigen.

Synanon zeichnet sich durch eine schnelle und unproblematische Aufnahme von Familien aus. Dies ist sehr bedeutsam, da es allgemein schwierig bis unmöglich ist, einen Therapieplatz mit Kindern zu bekommen. Die Kinder werden hier mit allem versorgt, was sie für eine gesunde Entwicklung benötigen. Es werden Bedarfsgutachten erstellt und Schul- sowie Kindergartenplätze vermittelt. Die Kinder werden zum Unterricht und zu allen weiteren Terminen begleitet. Damit die Eltern die Chance zur Erlangung der Abstinenz und Gesundheit bekommen, gibt es in der Gemeinschaft einen Kinderdienst, der die Eltern entlastet. Auch wird sich um Sport und Urlaub für die Kinder gekümmert. So haben sie überdies die Möglichkeit, am Therapeutischen Reiten der stiftungseigenen Reitschule teilzunehmen. Im Berichtszeitraum kamen 11 Kinder begleitet von 6 betroffenen Elternteilen zu uns. Kommen Minderjährige (Jugendliche, die älter als 15 Jahre alt sind) alleine mit Bitte um Aufnahme und Hilfe zu uns, wird über die Abteilung Verwaltung Kontakt mit Personen mit Aufenthaltsbestimmungsrecht aufgenommen und eine Genehmigung zum Verbleib beantragt.

Auch hier sind möglicherweise Bedarfsgutachten sowie ärztliche Untersuchungen notwendig. Im Berichtszeitraum wurden 6 Minderjährige aufgenommen. Im Allgemeinen ist das Verhältnis Frauen zu Männern in Suchteinrichtungen 1:10. Es wurden im Berichtszeitraum bei uns 32 Frauen aufgenommen. Angesichts der besonderen Situation der Frauen in einer Gemeinschaft von ca. 100 Männern sind sie in Synanon ganz besonders geschützt. So gibt es einen eigenen Frauenbereich und entsprechende genderorientierte Veranstaltungen und Angebote für Frauen. Über unser Angebot „Therapie statt Strafe“, kommt ein erheblicher Teil der Bewohner mit einer gerichtlichen Auflage nach §§ 35, 36 Betäubungsmittelgesetz (BtMG) in die Gemeinschaft. Innerhalb des Berichtszeitraums waren es 35 Personen, die mit solch einer Auflage um Aufnahme baten. Im Vergleich zu vorherigen Jahren ist hier ein Rückgang festzustellen. Noch wurden keine Veränderungen durch die Legalisierung von Cannabis bei unseren Neuaufnahmen festgestellt.



Während der Vorbereitungen für den Sonntags-Brunch: Team Küche wird dabei stets von Mitgliedern aus anderen Bereichen und Zweckbetrieben unterstützt. Jeder von ihnen kann sich mit Vorschlägen einbringen und eigene Kreationen ausprobieren.

Die Synanon-Lebensschule

2. Aufnahme in die Gemeinschaft

Erstes ausführliches Gespräch

Entscheidung für den Ausstieg aus der Sucht

Erklärung der Synanon-Regeln

Vertrauensperson gefunden



4. Synanon-Gruppengespräch

Auseinandersetzung mit der Sucht



6. Zivil-und strafsächliche Hilfen

Regelung persönlicher Angelegenheiten

Konfrontation mit der Vergangenheit



1 2 3 4 5 6 7



1. Entzug

„Kalter Entzug“
In Obhut erfahrener Bewohner

Ärztlich begleitetes Abdosieren von Methadon und anderen Substituten



3. Medizinische Betreuung

Gesundheits-Check und Einleitung erster wichtiger therapeutischer Maßnahmen



5. Kontaktpause

Wichtig in den ersten drei Monaten

Abstand und Nähe aushalten

Beziehungen klären



7. Entkriminalisierung

„Therapie statt Strafe“
gemäß §§ 35, 36 BtMG

Chance zum Neubeginn

13. Nachsorge

Synanon-Lebensschule erfolgreich abgeschlossen

Fundament für eine suchtmittelfelfreie und glückliche Zukunft geschaffen

Finanzielle Starthilfe

Wohnraumvermittlung

Beschäftigung, drogenfreier Arbeitsplatz

Kontakt mit Ehemaligen

Vermittung zu anderen Suchtselbsthilfegruppen

10. Therapeutische Zweckbetriebe

Sinnvolle Beschäftigung als Therapie

„Mit den Händen nüchtern werden“ (Synanon-Spruch)

Umzüge / Transporte
Clean up -Reinigung
Gartenbau und -pflege
Entsorgung / Entrümpelung
Bauhilfe
Hauswartung / Objektbetreuung
Malerei -Lackiererei
Tischlerei
Wäscherei
Reitschule
Therapeutisches Reiten

8. Entschuldung

Kontakt zu Gläubigern aufnehmen

Verantwortung für Vergangenheit übernehmen

12. Freizeitaktivitäten

Gemeinschaft leben

Freizeit aktiv gestalten

Freude empfinden

Verantwortung für sich und andere übernehmen

Horizont erweitern

Ausgleich und Ruhe finden







8 9 10 11 12 13



9. Hauswirtschaft

Der erste Bereich für jeden neuen Bewohner

Ankommen und Mitmachen



11. Ausbildung und Beschäftigung

Hilfe durch Beschäftigung

Investition in die Zukunft

Fähigkeiten und Talente entdecken

Berufliche Qualifikation in den therapeutischen Zweckbetrieben und Bereichen

Konzept der Synanon-Lebensschule

Gemeinsam leben lernen ohne Drogen

Synanon versteht sich als Lebensschule auf Zeit. Wir empfehlen jedem Süchtigen, der ernsthaft darum bemüht ist, wieder ein nicht von der Sucht bestimmtes, dafür eigenverantwortliches Leben führen zu wollen, mindestens 2 bis 3 Jahre bei uns zu bleiben. Von der Ankunft des Betreffenden bis hin zu einem vorgesehenen Schulende nach ca. 3 Jahren werden Lehrinhalte vorgehalten, die auf jeden Bewohner individuell und je nach persönlicher Verfassung zugeschnitten sind. Unser Konzept beinhaltet das entscheidende Thema Sucht und Nüchternheit, das in Alltagssituationen und in Gruppengesprächen behandelt wird wie auch die Möglichkeiten schulischer und beruflicher Ausbildung und Qualifikation. Der (Wieder)Einstieg ins Berufsleben ist für viele unserer Bewohner, von denen mittlerweile ein Drittel jünger als 25 Jahre alt ist, zur erstrebenswerten Perspektive geworden. Vorrangiges Ziel bei all unseren Bemühungen ist es, unsere Bewohner zu befähigen, später auch außerhalb Synanons dauerhaft nüchtern leben zu können. Die Bewohner leben in Wohngruppen mit einer Größe von 8 bis 12 Mitgliedern, die analog zu einer Familie oder Wohngemeinschaft ihr Zusammenleben und ihre Probleme selbst regeln.



Umzugsverantwortlicher Steven (2. von links) sorgt dafür, dass der Umzug mit seiner Mannschaft reibungslos und sorgfältig abläuft

1. Entzug



"Kalter Entzug“ in Obhut erfahrener Bewohner

Der Suchtmittelentzug findet in unserem Haus statt. Er wird kalt durchgeführt, das heißt, es werden keine unterstützenden Medikamente verabreicht. In dieser ersten Zeit ist der neue Bewohner nie alleine, ein erfahrenes Mitglied der Gemeinschaft kümmert sich rund um die Uhr um ihn. In der Regel verlaufen die Entzüge komplikationslos. Sollte es dennoch zu Problemen kommen, beanspruchen wir ärztliche Hilfe. Auch Betroffene, die sich in einem Opioidsubsti-tutionsprogramm befinden, können bei uns entziehen in Form eines sogenannten ärztlich begleiteten Ausschleichens

2. Aufnahme in die Gemeinschaft



Erstes ausführliches Gespräch -Entscheidung für den Ausstieg aus der Sucht -Erklärung der Synanon-Regeln -Vertrauensperson gefunden

Das erste ausführliche Gespräch findet zumeist am Tag nach der Ankunft statt. Mitglieder der Hausleitung nehmen sich viel Zeit für den Neuankömmling und seine Lebensgeschichte. Sie beantworten seine Fragen und erklären das Grundprinzip der Synanon-Gemeinschaft, deren Basis die Einhaltung der drei Grundregeln ist. Wenn der Betreffende bereit ist, sich an diese Regeln zu halten, wird er herzlich in die Gemeinschaft aufgenommen. In der ersten Zeit wird er begleitet von einem erfahrenen Mitbewohner. Für viele neue Bewohner sind diese ersten Kontakte prägend und wichtig für die Zukunft. Oftmals entwickeln sich Freundschaften daraus.

3. Medizinische Betreuung



Gesundheits-Check und Einleitung erster wichtiger Maßnahmen

Innerhalb der ersten Wochen erfolgt ein Gesundheits-Check, der auch Maßnahmen zur Zahnsanierung umfasst. Bewohner mit HIV- oder HCV-Infektionen nehmen darüber hinaus die Hilfe von Fachärzten und Kliniken unseres Vertrauens in Anspruch.



Im Aufnahmebereich

Im Berichtszeitraum mussten die meisten neuen Mitbewohner/innen zeitnah gegen das Corona-Virus geimpft wer-den.

In den ersten Wochen erfolgen alle Fahrten zu Ärzten immer in Begleitung eines erfahrenen Mitbewohners. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 1.235 Arzttermine von Synanon-Bewohnern wahrgenommen. Da sich in rund einem Viertel der Fälle die Betreffenden noch in der sogenannten Kontaktpause befanden, wurde eine Begleitung zum Termin durch erfahrene Mitglieder der Gemeinschaft sichergestellt. 7 Bewohner hatten insgesamt 12 Termine bei HIV-/HCV-Spezialisten. Freiwillige Vorsorgeimpfungen gegen Hepatitis und Grippe und besonders Coronavirus fanden in Zusammenarbeit mit unserer Hausärztin bei uns im Haus statt und wurden von der Mehrzahl der Bewohner wahrgenommen. Hilfe von Psychologen bzw. Psychotherapeuten hatten drei Bewohner bei 14 Sitzungen in Anspruch genommen. Auch hier werden die Bewohner bei der Fahrt begleitet.

4. Synanon-Gruppengespräche

Auseinandersetzung mit der Sucht



Gruppengespräche sind wichtig und stehen fest im Terminplan der Gemeinschaft. Jeder Bewohner nimmt von Anfang an daran teil. In diesem Kreis kann der Einzelne über sich und seine Fragen, Probleme und Nöte reden, andere Bewohner ansprechen oder auch von anderen angesprochen werden. Dieser so wichtige Austausch findet für neue Bewohner täglich in sogenannten Teepausengesprächen statt und für Bewohner ab einem Jahr Zugehörigkeit zweimal pro Woche.
In erster Linie dienen diese Gruppengespräche der Alltagsbewältigung und dem Zusammenleben in der Wohngruppe. Aber auch bei Freizeitaktivitäten tauschen sich die Mitglieder der Gemeinschaft über Erfahrungen und Erlebtes aus. Synanon-Bewohner haben dauerhaft die Möglichkeit, andere Selbsthilfegruppen noch während ihres Auf-enthaltes bei uns zu besuchen. Angestrebtes Ziel ist es, jedem unserer Bewohner schon mit Blick auf die Zeit nach seinem Aufenthalt in der Gemeinschaft die Kontakte zu Selbsthilfevereinigungen zu vermitteln, die er braucht, um auch nach seiner Zeit bei uns dauerhaft nüchtern leben zu können.

5. Kontaktpause

Wichtig in den ersten drei Monaten - Abstand und Nähe aushalten - Beziehungen klären

Da der Drogenentzug und die unmittelbare Zeit danach physisch und psychisch extrem belastend für jeden neuen Bewohner sind, halten wir es für dringend erforderlich, ihn in dieser sehr labilen Phase von weiteren möglicherweise belastenden Situationen fernzuhalten. Damit er sich in seinem neuen Umfeld zurechtfinden, alte und neue Eindrücke verarbeiten kann, ohne dass er mit Personen und Erinnerungen aus seiner Drogenzeit konfrontiert wird, gilt für ihn eine Kontaktpause von drei Monaten. Der Kontakt zur Familie, Kindern oder Beziehungspartnern wird jedoch unterstützt und auf Wunsch auch über einen längeren Zeitraum begleitet, damit die positiven Aspekte des sozialen Umfeldes erhalten bleiben. Später dann wird der Betreffende mit der gleichen Vehemenz ermuntert, bestehende Verbindungen vor allem zu Kindern wieder aufzunehmen und zu klären sowie neue, für ihn wichtige Beziehungen zu knüpfen und zu pflegen.

6. Zivil- und strafsächliche Hilfe

Regelung persönlicher Angelegenheiten -Konfrontation mit der Vergangenheit

Bei dem überwiegenden Teil der Betroffenen, die zu uns kommen, sind Straf- und Schuldenangelegenheiten zu klären und zu bearbeiten. Hierbei helfen die Mitglieder unserer eigens dafür eingerichteten Verwaltungsabteilung. Sie begleiten die neuen Bewohner zu Gerichten und Behörden und helfen bei der Auseinandersetzung Regelung von und Angelegenheiten, vernachlässigt die bisher wurden. Hilfreich bei der Abarbeitung auch schwieriger Fälle ist die langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Gerichten, Bewährungshilfen, Gläubigern und Angehörigen. Im Berichtsjahr haben 11 begleitete Termine für Bewohner bei Gerichten, 20 bei der Polizei, 67 bei Bewährungs-helfern und 16 bei der Jugendhilfe sowie 11 bei Rechtsanwälten stattgefunden. Es fanden 8 Besuche bei



Alles Gute zum Ausbildungsbeginn! Le (links), Matthias (Mitte) und Nick (rechts) mit Schultüte zum Start der Berufsausbildung

der Ausländerbehörde, 5 bei Konsulaten und Botschaften statt. Darüber hinaus wurden 60 Termine beim Bürgeramt und 42 bei der Führerscheinstelle und der DEKRA unterstützend von Mitgliedern unserer Verwaltung für Bewohner wahrgenommen. 17 Termine wurden beim Jugendamt und der Familienhilfe wahrgenommen. Bei der Schülerhilfe waren es 23 Termine.

7. Entkriminalisierung



„Therapie statt Strafe“ gemäß §§ 35, 36 BtMG – Chance zum Neubeginn

Täglich erreichen uns ca. vier telefonische, meist aber schriftliche Anfragen von Inhaftierten, deren Strafe auf Antrag in eine Therapieauflage umgewandelt wurde, zu unserem Angebot der „Aufnahme sofort!“.
Das Team unserer Verwaltungsabteilung korrespondiert

Synanon ist als Drogentherapieeinrichtung anerkannt nach §§ 35, 36 Betäubungsmittelgesetz (BtMG) im Sinne von

„Therapie statt Strafe“

mit den Antragstellern und mit den für sie zuständigen Gerichten. Die Menschen, die über diesen Weg zu uns kommen, werden begleitet bei allen weitergehenden Angelegenheiten mit Behörden, Gerichten und Bewährungshelfern. Im Berichtsjahr kamen 40 Menschen über diesen Weg zu uns.

8. Entschuldung

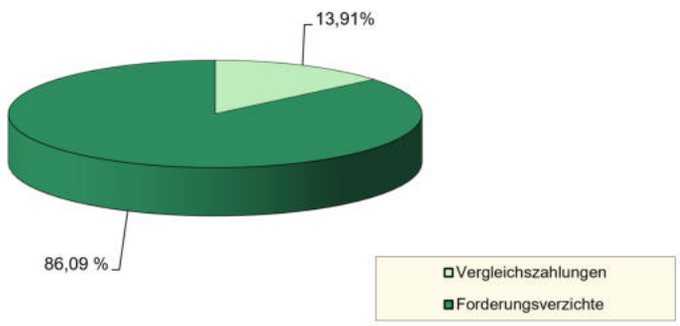


Kontakt zu Gläubigern aufnehmen und Verantwortung für Vergangenheit übernehmen

Für ein neues, selbstbestimmtes Leben ohne Drogen ist ein schuldenfreier Start eine Grundvoraussetzung. Viele unserer Bewohner haben, wenn sie zu uns kommen, eine langjährige Suchtmittelabhängigkeit hinter sich. Der Schuldenberg, der sich zwangsläufig über diese lange Zeit der Beschaffung von Drogen und Suchtmitteln aufgebaut hat, ist für sie eine enorme Belastung. Den Teufelskreis Sucht – Verschuldung – Rückfall – erneute Verschuldung können sie alleine nicht mehr durchbrechen. Wir helfen unseren Bewohnern, sich mit den Gläubigern in Verbindung zu setzen und entwickeln gemeinsam mit ihnen Entschuldungsmodelle.

Vergleichszahlungen im Berichtsjahr:

Forderungen an Synanon-Bewohner inkl. Zinsen und sonstiger Gebühren	*103.085,82 €*
Vergleichszahlungen durch die STIFTUNG SYNANON	14.339,10 €
Forderungsverzichte der Gläubige	*88.746,72 €*



Da uns stiftungseigene Mittel nur begrenzt zur Verfügung stehen, sind wir sehr dankbar für großzügige zweckgebundene Spenden eines Mäzens seit 17 Jahren sowie für die schon seit vielen Jahren bestehende Unterstützung durch den Marianne von Weizsäcker Fonds. Wenn es zu keinem Vergleich kommt, bleibt als einziger Ausweg für den Betreffenden nur die Verbraucherinsolvenz. Aber auch auf diesem Weg unterstützen und begleiten wir unsere Bewohner, soweit es uns möglich ist. Damit wir unseren Bewohner optimal helfen können nehmen Mitglieder unserer Verwaltungsabteilung Schuldenregulierung regelmäßig an Fortbildungsseminaren teil.

Vielen Dank an einen großzügigen Spender

Da uns stiftungseigene Mittel nur begrenzt zur Verfügung stehen, sind wir sehr dankbar für großzügige zweckgebundene Spenden eines Mäzens seit fast 20 Jahren. Mit seiner Spende können wir den Synanon-Bewohnern den Erwerb des Führerscheins unterschiedlicher Klassen, die oft notwendige Medizinpsychologische Untersuchung (MPU), die Befreiung von Schulden und eine finanzielle Starthilfe beim Auszug ermöglichen.

9. Hauswirtschaft

Der erste Bereich für jeden neuen Bewohner – Ankommen und Mitmachen

Traditionell ist der erste Bereich eines jeden neuen Bewohners die Hauswirtschaft, bevor er in einen anderen Bereich oder Zweckbetrieb wechselt. Während dieser ersten Wochen, in denen der Suchtmittelentzug und die Eingewöhnung in die Gemeinschaft erfolgen, hat der neue Bewohner zu seiner eigenen Sicherheit engen Kontakt zur Gemeinschaft.



Sorgfältiges Einpacken will geübt sein: Das Team Umzüge bei einer Schulung

Ein erfahrener Synanon-Bewohner bleibt in seiner unmittelbaren Nähe Ansprechpartner, klärt ihn über die Strukturen und die Zuständigkeiten innerhalb unserer Suchtselbsthilfegemeinschaft auf und hilft ihm in dieser äußerst labilen Phase über eventuelle Schwierigkeiten hinweg. In diesen ersten Wochen lernt der neue Synanon-Bewohner, sich wieder in einem geregelten Tagesablauf zurechtzufinden. Zusammen mit den anderen neuen Bewohnern wird er mit Haus-und Hofarbeiten betraut. Darüber hinaus ist der Tag für die Betreffenden mit Teepausen- und Gruppengesprächen sowie gemeinsamen leichten Aktivitäten wie Spaziergängen und ähnlichem mehr ausgefüllt. Wie auch in den anderen Bereichen üblich, tragen die Mitglieder der Hauswirtschaft eine



Therapeutische Beschäftigung ist wichtig für die Rehabilitation: Haus- und Zweckbetriebsleiter Marco (links) mit seinem Team von der Bauhilfe



Zweckbetriebsleiter Björn hat den Zweckbetrieb Reitschule fest im Griff

einheitliche Kleidung. Dies hat den Vorteil, dass sie sich untereinander erkennen und von anderen Bewohnern erkannt werden. Angeleitet wird der Bereich Hauswirtschaft stets von einem erfahrenen Synanon-Bewohner, der in dieser Funktion in engem Kontakt zu den Verantwortlichen von Hausleitung, Leutejob und Verwaltung steht.

10. Therapeutische Zweckbetriebe

Sinnvolle Beschäftigung als Therapie - „Mit den Händen nüchtern werden.“ (Synanon-Spruch)

Nach der Zeit in der Hauswirtschaft wechseln die Synanon-Bewohner in einen anderen Bereich oder in einen unserer therapeutischen Zweckbetriebe. Neben der täglichen Auseinandersetzung mit der Sucht sind die Zweckbetriebe das Herzstück unserer Suchtselbsthilfe. Hier werden unsere Bewohner aus- und weitergebildet und auf ein Leben nach der Synanon-Zeit vorbereitet. Nicht zuletzt aber beginnt mit der Aufnahme einer Tätigkeit in einem unserer therapeutischen Zweckbetriebe für jeden unserer Bewohner ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt. Viele von ihnen werden erstmalig in ihrem Leben aktiv mit der realen Arbeitswelt konfrontiert. Je nach Interesse und Voraussetzung werden unsere Bewohner in den verschiedenen therapeutischen Zweckbetrieben ein-gesetzt. Die dort erzielten Erträge kommen aus-schließlich und ungekürzt unserer gemeinnützigen Arbeit zugute.



Zweckbetrieb Umzüge: Björn (links) und Pawel laden Schwergut auf den LKW

Schon seit Jahrzehnten unterhalten wir therapeutische Zweckbetriebe, Verwaltungs- und Hausbereiche, in denen abstinent lebende suchtkranke Menschen soziale und berufliche Fähig- und Fertigkeiten erwerben können. Die Betriebe und Bereiche sind inhaltlich und personell in unser Konzept eingebunden. Das heißt, sie liegen im Rahmen der stiftungseigenen Objekte und folgen dem Anspruch der abstinenzorientierten Suchthilfe. Synanon-Bewohner finden in den von Fachleuten angeleiteten therapeutischen Zweckbetrieben sinnvolle Tätigkeiten sowie Aus- und Weiterbildungsangebote unter realen Arbeitsbedingungen.

Unsere therapeutischen Zweckbetriebe

Umzüge/Transporte/Entsorgung
Ausbildungsbetrieb

Clean up – Reinigung
Ausbildungsbetrieb

Gartenbau und –pflege
Ausbildungsbetrieb

Entsorgung/Entrümpelung Bauhilfe
Ausbildungsbetrieb

Hauswartung / Objektbetreuung Malerei –

Lackiererei
Ausbildungsbetrieb

Tischlerei
Ausbildungsbetrieb

Wäscherei

Reitschule/Therapeutisches Reiten
Ausbildungsbetrieb



Grund zur Freude: Andy (links) bekommt von Hausleiter Michael seinen neuen Führerschein überreicht

11. Ausbildung und Beschäftigung



Hilfe durch Beschäftigung - Investition in die Zukunft - Fähigkeiten und Talente entdecken

Ein wesentlicher Faktor bei der Eingliederungshilfe in die Gesellschaft ist die Beschäftigung, ergänzt durch begleitende Maßnahmen. Dabei bedeutet Hilfestellung durch Betätigung sehr häufig auch Heranführung an Arbeit. In unserer Gesellschaft gehört es zur Normalität, einer bezahlten Arbeit nachzugehen. Dennoch dient Arbeit zu mehr als nur zur Existenzsicherung. Arbeit bietet Menschen die Möglichkeit zu Selbstbestätigung, Selbständigkeit, sozialer Anerkennung und Teilhabe an der Gemeinschaft. Aus diesem Grunde ist es für die STIFTUNG SYNANON eine vorrangige Herausforderung, sowohl sinnvolle und geeignete als auch wirtschaftlich interessante und relevante Tätigkeiten anzubieten.

Berufsbilder

- Kaufmann für Büromanagement
- Kaufmann im Versicherungs-und Finanzwesen
- Immobilienkaufmann
- Pferdepfleger
- Pferdewirt
- Tischler
- Gärtner (Fachrichtung Garten-und Landschaftsbau)
- Fachkraft für Möbel-, Küchen-und Umzugsservice
- Gebäudereiniger
- Maler und Lackierer

Schulungen (absolviert)

• Für Berufskraftfahrer	2

Berufsausbildungen

• Immobilienkaufmann/-frau	3
• Kaufmann für Versicherungen und Finanzen	1
• Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice	1
• Kaufmann/-frau für Büro-management	2
• Gebäudereiniger	1

Schulungen, z.B. Sprachkurse, EDV-Grundlagen, Rhetorik-Übungen

• Deutschkurs	1
• Sporttrainer-C-Lizenz	1

Führerscheine bestanden

• Klasse C	1
• Erweiterung D - C	1
• Klasse B (PKW)	2
• Klasse C	1

Führerscheine in Ausbildung

• Klassen B / C	6

Zur Tätigkeit in Synanon gehören ernsthafte, sinnvolle Aufgaben und Inhalte, geregelte Beschäftigungszeiten und allgemein gültige, hohe Qualitätsanforderungen verbunden mit einer qualifizierten Mitwirkungsmöglichkeit. Aufgrund der Suchtproblematik der Bewohner Synanons finden alle Beschäftigungen unter geschützten und besonders geförderten Bedingungen statt.

Berufliche Qualifikation

Nach Entzug innerhalb der geschützten Umgebung der Hauswirtschaft und der Stabilisierung der psychischen und physischen Gesundheit können die Bewohner in einen der therapeutischen Synanon-Zweckbetriebe oder Arbeitsbereiche wechseln. Zur Verfügung steht ein umfangreiches und vielfältiges Berufsausbildungs- und Beschäftigungsangebot.
Bei Bedarf werden Voraussetzungen für weitere Förder- und Beschäftigungsangebote geschaffen. Begleitend hierzu steht ein umfangreiches Angebot an berufsbegleitenden Fortbildungen und die Förderung lebenspraktischer Fertigkeiten (z. B. Lesen, Schreiben, Rechnen, IT-Grundlagen, Textverarbeitung, Verkehrserziehung und dgl. mehr) zur Verfügung.
Die STIFTUNG SYNANON unterstützt Entwicklungsmöglichkeiten und berufliche Qualifizierung durch ein System individueller Förderung, durch das Ermöglichen eigenverantwortlichen Arbeitens und Teamarbeit, durch interne und externe Fortbildung. Möglichkeiten berufsbezogener Vertiefungen über interne und externe Qualifizierungen mit Zertifikat, interne und externe Praktika und die Vermittlung in reguläre Aus-bildungs- und Arbeitsverhältnisse. Ebenfalls möglich sind Ausbildungen bis hin zum Hochschulabschluss.

Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen ESF-Projekt: Qualifizierung und Beschäftigung VII (EU-Förderperiode 2021 - 2027)

In Kooperation mit der Senatsverwaltung für Wissen-schaft, Gesundheit und Pflege bietet die STIFTUNG SYNANON seit vielen Jahren für ihre Bewohner eine berufliche Qualifizierungsmaßnahme an. Gefördert wird die Maßnahme mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF). Das aktuelle ESF-Projekt „Qualifizierung und Beschäftigung VII“ umfasst das Qualifikationsmodul und das Integrationsmodul, in denen die Projektteilnehmer sowohl theoretisch und als auch praktisch qualifiziert werden. Zusätzlich finden unter fachtherapeutischer Anleitung Sportunterricht, Unterrichtseinheiten im Reiten und gesunder Ernährung für die Teilnehmer statt.

Folgende Kurse wurden im Berichtsjahr besucht:

Kurs	Kursanzahl	Teilnehmer
Erste Hilfe	11	11
DEKRA Seminare	3	3
Malen und Zeichnen	104	500
HACCP Gesund	4	4
EDV	27	27

Der theoretische Unterricht für die ESF-Teilnehmer wird einmal wöchentlich durchgeführt und ist auf die jeweiligen Anforderungen in den therapeutischen Zweckbetrieben abgestimmt. Es werden aber auch allgemeine Kenntnisse im Umgang mit dem Computer



Angehende Azubis: Kamil (links) und Lukas starken als Gebäudereiniger und Bürokaufmann neu durch

Kofinanziert von der Europäischen Union

BERLIN

BEQU2025

STIFTUNG SYNANON

Nach erfolgreicher Teilnahme am „BEQU 2025" - Projekt sind die Absolventen in der Lage, grundlegende berufliche Kompetenzen mit allgemeinen theoretischen Kenntnissen im Büro- und EDV-Bereich und speziellen beruflichen Fähigkeiten zu verbinden. Diese Qualifizierung erhöht ihre Chancen , in mehr als einem Berufsfeld Fuß zu fassen.



Kofinanziert von der Europäischen Union

www.berlin.de/esf

Der Europäische Sozialfonds im Land Berlin 2021-2027

sowie Englisch, Bürokommunikation, Tabellenkal-kulation sowie kaufmännische Grundlagen vermittelt. Auf diese Weise können die im theoretischen Unterricht erworbenen und erweiterten Fähigkeiten in den jeweiligen Zweckbetrieben angewendet werden. Zudem bereitet die Qualifizierungsmaßnahme die Teilnehmer auf eine mögliche spätere berufliche Ausbildung in einem der stiftungseigenen therapeu-tischen Zweckbetriebe vor. Neben der theoretischen und praktischen Qualifikation werden mit den Teilnehmern auch der Umgang mit der Suchter-krankung im Arbeitsalltag und verschiedene Problem-bewältigungsstrategien erarbeitet. Die Teilnehmer haben zudem in den therapeutischen Gruppen-gesprächen die Möglichkeit, Schwierigkeiten anzu-sprechen und gemeinsam Bewältigungsstrategien zu entwickeln, um zukünftig den Anforderungen in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsver-hältnis besser gerecht werden zu können. Ergänzt wird die Maßnahme durch das Modul „Gesundheit und Sport“. Von besonderer Bedeutung sind hier der Sportunterricht und der therapeutische Umgang mit Pferden zu sehen. Die sportlichen Aktivitäten in der Gruppe, der Umgang mit Pferden in der Reittherapie und das gemeinsame Erleben all dessen fördern das Selbstbewusstsein und die Belastungsfähigkeit eines jeden Einzelnen. Sie verschafft ihnen somit eine wachsende psychische Stabilität, die wichtig ist, um widrige Umstände ohne Rückfall überstehen zu können. Die ESF-Qualifizierungs-maßnahme hat sich über die Jahre zu einem bedeutenden Baustein im therapeutischen Ansatz der Synanon-Lebensschule entwickelt.im Projekt 56 Teilnehmer/innen betreut. Durchschnitt-lich befanden sich in beiden Modulen 30 Bewohner/innen.



In der Küche ist mmer Action: Lajos (links) und Christian schicken die Vorspeisen raus

In der Zeit vom 01.01.2024 bis zum 31.12.2024 wurden Dabei befanden sich 23 im Qualifizierungs-modul und 7 im Integrationsmodul. Die Teilnehmer/ innen wurden an 4 Tagen in der Woche über die betreute Arbeit in den therapeutischen Zweckbetrieben und an jeweils einem Tag über theoretischen Unterricht auf die Arbeitswelt vorbereitet und an mögliche von der STIFTUNG SYNANON angebotene Ausbildungsberufe herangeführt.Der theoritische Unterricht konnte über das gesamte Berichtsjahr hinweg ausnahmslos durchgeführt werden hinweg lagen im Schwerpunkt Berichtszeitraum besonders in den Themenfeldern Gesundheit, Internetsicherheit, Texterstellung im beruflichen Umfeld sowie kaufmännisches Rechnen und Englisch in Schrift und Sprache. Selbstverständlich fanden im Modul I der Neueinsteiger Lehrveranstal-tungen im Bereich Deutsche Sprache für Teilnehmer/innen mit Migrationshintergrund statt.



Stockbrot und Lagerfeuer am Gemeinschaftsabend

12. Freizeitaktivitäten

Gemeinschaft leben - Freizeit aktiv gestalten -Freude empfinden - Verantwortung für sich und andere übernehmen - Horizont erweitern -Ausgleich und Ruhe finden

Freizeit sinnvoll zu nutzen und Aktivitäten zu planen und zu gestalten, ist Bestandteil der Lebensschule Synanon. Vielen unserer Bewohner ist diese Fähigkeit im Verlauf ihrer Suchtmittelabhängigkeit abhanden gekommen. Die Suchthilfegemeinschaft hält Angebote bereit, die von jedem genutzt werden können. Die Freizeitaktivitäten reichen von gemeinsamen therapeutischen Wochenend-

und Urlaubsfahrten bis hin zu sportlichen und kulturellen Aktivitäten.
Seit vielen Jahren schon unterstützt uns der spenden-finanzierte Verein *Kultur Leben – Schlüssel zur Kultur e.V., Berlin* mit einem breitgefächerten Angebot an Karten für Veranstaltungen in Berlin. Die Mitglieder der Synanon-Gemeinschaft erhalten wöchentlich mehrmals die Möglichkeit zur Teilnahme an kulturellen und sportlichen Veranstaltungen.

Therapeutische Wochenend-und Urlaubsfahrten

Therapeutische Wochenend- und Urlaubsfahrten finden über das gesamte Jahr verteilt statt. Zwei stiftungseigene Ferienhäuser mit großem Garten, gelegen in Steinhagen bei Stralsund, bieten Platz für jeweils 12 bis 16 Personen. Diese Freizeit- und Urlaubsaktivitäten erfreuen sich bei unseren Bewohnern großer Beliebtheit. Vorrangig genutzt wird dieses Angebot von sogenannten Aktivistengruppen mit neuen Bewohnern unter Anleitung erfahrener Mitglieder der Gemeinschaft . Sie dienen in erster Linie dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Ausgleich zum Alltag. Ein- bis zweimal im Jahr fahren die Mitglieder der jeweiligen Zweckbetriebe oder Wohnbereiche an einem verlängerten Wochenende nach Steinhagen. Die Planung und Durchführung obliegen ausschließlich den Mitgliedern der jeweiligen Teams. Zum einen soll die Fähigkeit des Einzelnen zur sinnvollen Freizeitgestaltung geschult werden, zum anderen aber



Sitzen alle im selben Boot: Unsre BewohnerInnen beim Padelausflug



Sportliche und kulturelle Aktivitäten im Berichtsjahr

Aktivität	pro Woche
Kultur (klassische Konzerte, Theater)	2 bis 3
Fußball (Training und Liga-Spiele)	2 bis 3
Volleyball (Training und Liga-Spiele)	2
Fitness/Kraftsport (mit Anleitung)	2
Museumsbesuche/Ausstellungen	2
Billard, Kicker, Schach, Darts	täglich
Kreatives Gestalten	2
Schwimmen	2 (im Sommer öfter)
Joggen	täglich
Radfahren	täglich
Reiten (Anleitung durch Therapeutin)	2
Sauna	5
Hausmusik (Gitarre, Schlagzeug, Keyboard)	2
Tischtennis , Inline-Skaten	täglich
Badminton	1
Wanderungen, Ausflüge	1
Spaziergänge	täglich

dient diese gemeinsame Aktivität dem gesamten Team als Anerkennung für die bis dahin geleistete Teamarbeit und als Motivation für kommende Aufgaben. Therapeutische Urlaubsfahrten finden für Synanon-Bewohner ab einem Jahr Zugehörigkeit zweimal im Jahr für eine Dauer von ein und zwei Wochen statt. Die Zusammenstellung der Gruppen (jeweils 8 bis 10 Synanon-Bewohner) wird in der Gemeinschaft am Anfang eines jeden Jahres besprochen. Dabei wird berücksichtigt, dass die Gruppen gemischt sind, das heißt, dass Bewohner, die noch nicht so lange in der Synanon-Gemeinschaft leben, gemeinsam mit Bewohnern verreisen, die schon länger in der Gemeinschaft leben. Die Organisation der Reise obliegt den Mitgliedern der jeweiligen Gruppe. Voraussetzung ist, dass gemeinsame Aktivitäten stattfinden, die für alle Teilnehmer interessant und erholsam sind.



Kutscherhaus und Eingangstor von Gut Malchow in Berlin



Familien sind herzlich willkommen: Daria mit Sohn Ismael



Isolde mit dem Zweckbetriebumzüge bei der Bowling-Aktivität an der Ostsee

13. Nachsorge

Synanon-Lebensschule erfolgreich abgeschlossen - Fundament für eine suchtmittelfreie und glückliche Zukunft geschaffen

Wir halten ein umfangreiches Nachsorgeangebot bereit. Dieses reicht von finanzieller und materieller Starthilfe bis hin zur Wohnungs- und Arbeitsplatzvermittlung. Ebenso sind wir behilflich bei der Kontaktaufnahme zu Selbsthilfegruppen.

Finanzielle Starthilfe

Jeder Synanon-Bewohner, der die Lebensschule erfolgreich durchlaufen hat, bekommt zum Aus-zug eine finanzielle Hilfe mit auf den Weg. Darüber hinaus können wir unseren Bewohnern aus Spenden an uns, ge-brauchte Möbel, Hausrat, Elektrogeräte und anderes mehr zur Ersteinrichtung ihrer Wohnung überlassen.

Wohnraumvermittlung

Wir sind behilflich bei der Vermittlung von Wohnungen, da es für den Einzelnen aufgrund seiner Biografie oftmals nicht leicht ist, eine Wohnung auf dem freien Wohnungsmarkt zu finden. Seit einigen Jahren schon halten wir über unsere Stiftung angemietete Wohnungen in verschiedenen Berliner Stadtbezirken für Wohngemeinschaften ehemaliger Bewohner vor, was gern in Anspruch genommen wird. Nachgefragt und beliebt bei Bewohnern in der Auszugsphase ist ein WG-Platz am Standort Lichtenberger Straße in Berlin-Friedrichshain, wo sich auch unser Informations- und Aufnahmebüro befindet. Darüber hinaus stehen bei Bedarf Wohnplätze an unserem Hauptstandort auf Gut Malchow zur Verfügung. Wegen des großen Interesses an Nachsorge-Wohnungen auch für abstinent lebende Menschen mit Suchthintergrund, die nicht in der Synanon-Gemeinschaft nüchtern geworden sind, haben wir ein ehemaliges Stallgebäude auf Gut Malchow zu Wohnzwecken umgebaut. Es stehen dort 12 Wohnungen mit einer Größe von 50 qm bis 60 qm zur Verfügung. Im Spätsommer 2025 sind 18 weitere 1- und 2-Zimmer-Wohnungen hinzugekommen. Das Nachsorgewohnangebot ist auch nach unserem derzeitigem Erfahrungsstand für Synanon-Bewohner in der Auszugsphase wichtig. Nach der längeren Zeit des Lebens in der Gemeinschaft fühlen sich viele sicherer, den nächsten Schritt in ein eigenständiges Leben in einem cleanen Rahmen zu gehen. Das Wohnmodell ist verknüpft mit einem Anstellungsverhältnis in unseren stiftungseigenen therapeutischen Zweckbetrieben.

Beschäftigung, drogenfreier Arbeitsplatz

Arbeits- und Beschäftigungsprojekte sind Teil unserer Qualifizierungsangebote. Sie bieten vielfältige Mög-lichkeiten der allmählichen Gewöhnung an Arbeitstätigkeiten und – abläufe bis hin zur Vollzeit-beschäftigung. Nach Ablauf der Projektzeit sind die Chancen zur Wiedereingliederung der Projekt-teilnehmer in den Arbeitsmarkt bzw. zur Vermittlung in weiterführende Maßnahmen der Fortbildung und Umschulung realistisch. Für Bewohner, die die von uns empfohlene Zeit von zwei bis drei Jahren erfolgreich beendet haben, besteht jederzeit die Möglichkeit, einen drogenfreien Arbeitsplatz in einem unserer Zweckbetriebe zu erhalten. Im Jahr 2025 waren insgesamt 18 ehemalige Bewohner in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen bei uns beschäftigt.

Die Anstellung ehemaliger Bewohner in Synanon-eigenen Zweckbetrieben und Bereichen ist von großer Bedeutung sowohl für die Betreffenden selbst, da sie die Sicherheit eines drogenfreien Arbeitsplatzes nicht nur schätzen, sondern zum Teil auch brauchen. Zum anderen unterstützen und stabilisieren sie mit ihrem vorbildhaften Einsatz, der über die eigentliche Be-schäftigung hinausgeht, das ganzheitliche und nach-haltige Konzept der Synanon-Lebensschule. Der ideelle Wert zum Wohle der Synanon-Gemeinschaft ist von großer Bedeutung und trägt in erheblichem Maße zum Erhalt der Gemeinschaft bei. Nicht zuletzt aber wird die Idee Synanons mit Leben erfüllt.



Stephan aus der Verwaltung am Synanon-Infostand

Offenes Meeting im Synanon-Info-Büro, Kontakt mit Ehemaligen

Seit vielen Jahren schon bieten wir Menschen mit Suchtproblemen die Möglichkeit, sich mit ebenfalls von Sucht Betroffenen in drogen- und rauchfreier Atmosphäre über ihre Sucht und alles, was damit zusammenhängt, auszutauschen.
Auch süchtige Menschen, die noch nicht zur dauerhaften Abstinenz von Drogen gefunden haben, können an diesen Gesprächen teilnehmen. Die Leitung dieser Gesprächsrunden wird von Woche zu Woche an zwei freiwillige und erfahrene Synanon-Bewohner bzw. im Nachsorgebereich lebende Ehemalige übergeben. In diesen Selbsthilfegruppengesprächen sollen die Betroffenen gegenseitig Anregung und Hilfe erfahren, unerwünscht aber sind Konfrontationen oder Streitgespräche.

Die Möglichkeit für ehemalige Bewohner, auch außerhalb des offenen Meetings Kontakt zur Synanon-Gemeinschaft zu halten, wird durch das ländliche Domizil auf Gut Malchow vermehrt wahrgenommen.

Vielfältige Aktivitäten von Bewohnern auf dem Gelände, zumeist an Sonn- und Feiertagen, viel im Freien wie z. B. Volleyball, Fußball oder Grillen und nicht zuletzt der traditionelle Brunch am Sonntag, sind vor allem für ehemalige Bewohner in der Nachsorge und ihre Angehörigen eine gute Gelegenheit, gemeinsam und nüchtern Zeit miteinander zu verbringen und in entspannter Atmosphäre auch persönliche Dinge und Probleme zu besprechen. Auch Ehemalige, die schon länger eigenständig leben, nutzen gern diese Möglichkeit des Kontakthaltens.

Vermittlung zu anderen Suchtselbsthilfegruppen

Noch während seines Aufenthaltes in Synanon hat jeder Bewohner die Möglichkeit, unterschiedliche externe Suchthilfegruppen kennenzulernen. Für den einen oder anderen unserer Bewohner ergeben sich dadurch Kontakte, die er nach seinem Auszug aus Synanon weiter nutzt. Wir sind bestrebt, jedem Bewohner spätestens in der Auszugsphase, die maximal 3 Monate betragen sollte, diese Möglichkeiten nahe zu bringen.



Team Umzüge mit Zweckbetriebsleiter Fabian H. (links):
Frank G., Holger P., José S., Thorsten K., Frank H. und Rabit S. sind seit Jahrzehnten wichtige Team-Verantwortliche mit Erfahung und Kompetenz in unserem ältesten und bekanntesten therapeutischen Zweckbetrieb Umzüge.



Eingespieltes Brunchteam: Tjark (links), Lukas und Christian



Platz 1 auf der Leuteliste: Urgestein Klaus-Dieter hat mit 25 Jahren die längste Zugehörigkeit



Isolde ist ehrenamtlich in der Verwaltung tätig und verreinbart die Arzttermine für unsere Bewohner



In alter Frische:; Tjarks Kräfte sind nach ein paar Monaten bei uns auf dem Hof zurückgekehrt



Zu Gast bei Freunden: Synanon lädt zum Tag des Offenen Hofes zum Grillen ein



Fleißiger Nachwuchs: Thorsten hilft, wo er kann



Festessen am 1. Weihnachtsfeiertag: Den Auszubildenen schmeckt es



Leitet den Gartenbau mit Gelassenheit: Matthias beim Laubrechen



Fabian, Marco und Stephan (v. links) haben gut lachen



Joseph, Berhanrdt und Wolfgang (v. links) sind unternehmungslustig

Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V.

fdr

Sophie Mathiesen

hat am **47. fdr+sucht+kongress**

»Gute Praxis trotz Krisen: Was wirkt? Was hilft? Was stärkt uns?«

teilgenommen.

Der Kongress fand in Hannover vom 16.- 17.06.2026 in der „Akademie des Sports" statt.

Erfurt, 17.06.2026

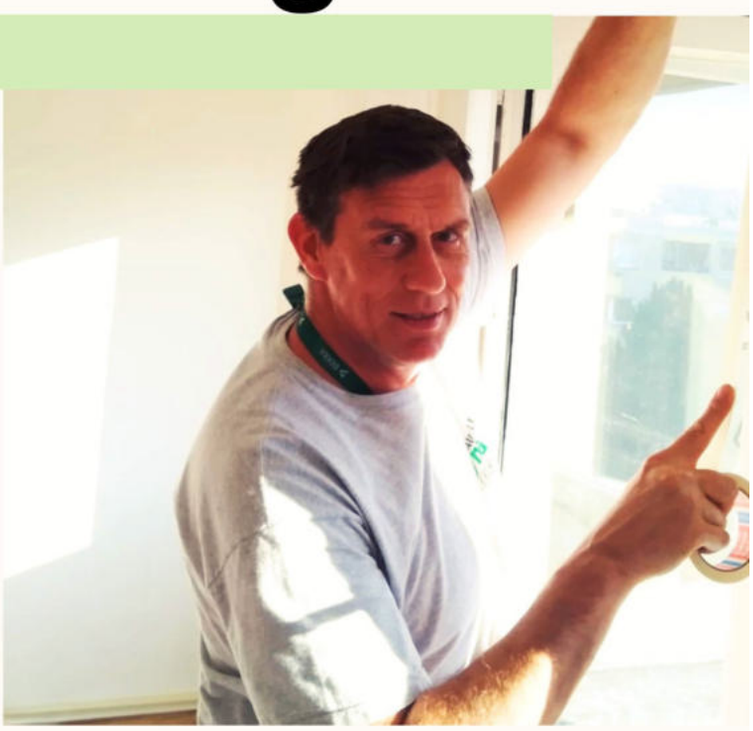
Eva Egartner
Geschäftsführerin
Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V.

Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V.
Dubliner Str. 12 | 99091 Erfurt
mail@fdr-online.info | www.fdr-online.info



„Aufnahme sofort!“

Spenden Sie Hoffnung



Unterstützen Sie Betroffene auf ihrem Weg in ein drogenfreies Leben

SozialBank AG
IBAN: DE47 3702 0500 0003 1772 00
BIC: BFSWDE33XXX

Wir sind für jede Spende dankbar!

Bewohner-Biografie

"Ich hätte da draußen sterben können zwischen dem ganzen Gift. Stattdessen habe ich den Mut gefunden, neu anzufangen und zu leben" - Friedrich erzählt seine Geschichte

Mein Name ist Friedrich-Wilhelm. Ich bin jetzt 32 Jahre alt und seit über 18 Monaten clean in Synanon. Meine Kindheit und Jugend waren sehr schön. Meine Eltern sind beide praktizierende Kirchenmusiker in Frankfurt (Oder). So waren meine ersten Jahre geprägt durch Musik und das Leben in einer evangelischen Gemeinde. Ich habe zwei jüngere Geschwister und das Privileg, in einer liebevollen Familie groß geworden zu sein. Meine Eltern förderten mich, wo sie nur konnten. So lerne ich verschiedene Instrumente, erhielt Gesangsunterricht, spielte im Orchester und sang in der Kinder- und Jugendkantorei meiner Kirchengemeinde. Durch die jährlichen Chorreisen dufte ich bereits früh Europa bereisen.

Mit 14 Jahren kam ich zu meiner Konfirmation erstmals mit Alkohol in Kontakt. Mit 15 begann ich, Marihuana zu rauchen. Mit 16 konsumierte ich es täglich und experimentierte außerdem bis zu meinem 18. Geburtstag mit Amphetamin, MDMA und verschreibungspflichtigen Medikamenten wie Tilidin. Mit 18 Jahren stellte ich nach einem schlechten MDMA-Trip den Konsum chemischer Drogen vorerst ein.

Ich beendete mein Abitur und begann ein Studium der Theologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Das tägliche Kiffen nahm ich mit. Die ersten Jahre meines Studiums verliefen gut, bis ich im Alter von 22 Jahren die Nähe zur Techno-Szene von Halle und Leipzig suchte. Dort fand ich auch zum Kokain und Ketamin. Die Partys wurden regelmäßiger. Um meinen steigenden Drogenkonsum finanzieren zu können, begann ich, Drogen zu verkaufen. Das funktionierte sehr gut. Schnell wurden die Mengen größer und die Summen höher. Unter dem Druck aus Studium und Kriminalität fand mein Kokain Einzug in meinen Alltag. Zum "Runterkommen" begann auch wieder, Medikamente zu missbrauchen und nahm täglich Opioide wie Codein und Tilidin.

In meinem Lebensstil fühlte ich mich durch die Musik des amerikanischen Trap und Cloudrap bestärkt, die später auch von deutschen Künstlern adaptiert wurde. In vielen Songtexten werden Drogen und Kriminalität glorifiziert. So wurde ich ein Kind der Trap-Welle der späten 2010er Jahre, die Codein und Tilidin in meinen täglichen Konsum spülte.

Einher ging dies mit einer enormen Persönlichkeitsveränderung. Kokain bringt nur das Schlechteste im Menschen zum Vorschein. Opioide machen einen gleichgültig. Sodass es mir egal war, wie schlecht ich die Menschen um mich herum und letztlich mich selbst behandelt habe.

Meinen Studiengang brach ich ab, begann einen neuen und wechselte diesen bereits im darauffolgenden Semester. Mein gesamtes Umfeld - Freunde wie Familie - sah und spürte, dass mein Konsum außer Kontrolle geraten war. Viele Hände wurden mir gereicht, doch ich schlug alle aus. Das Koks ließ mich so arrogant werden, dass ich niemals den Fehler bei mir suchte, sondern stets überzeugt war, dass die anderen das Problem seien.



Sichtlich stolz: Friedrich feiert seinen 1. Clean-Geburtstag

Durch den finanziellen Erfolg meiner Drogengeschäfte gab es keinen natürlichen Stopp für meinen Konsum. Ich lebte im Überfluss, hatte jederzeit sämtliche Substanzen verfügbar und meine Gier kannte keine Grenzen. Mit 27 Jahren, nach etwa vier Jahren exzessiven Konsums, wurde eine Bande von Dealern auf mich aufmerksam. Sie fanden meine Adresse heraus und drangen gewaltsam in meine Wohnung ein. Schwer bewaffnet zerstörten sie meine Einrichtung, übten Gewalt an mir aus und zwangen mich so, meine Drogenverstecke zu verraten. Dies bedeutete das jähe Ende meiner kriminiellen Karriere als Drogenhändler. Schwer traumatisiert flüchtete ich mich noch tiefer in den Rausch.

Meine Schwester ergriff die Initiative und besorgte mir kurze Zeit später einen Entgiftungsplatz. Im Anschluss an den Entzug absolvierte ich eine Rehabilitation in Elbingerode. Danach schaffte ich ein Jahr Abstinenz, doch meine Überheblichkeit führte schließlich zu einem Rückfall. Diesmal stürzte ich noch tiefer ab und nahm verstärkt Medikamente wie Hydromorphon und Oxycodon. Ich tanzte am Abgrund und nahm mehrfach so hohe Dosen, dass meine Atmung beinahe aussetzte. Ich hätte da draußen sterben können zwischen dem ganzen Gift.

Doch meine Eltern reichten mir noch einmal die Hand und brachten mich vor die Pforte des Guthofes einer Gemeinschaft, die mir das Leben retten sollte. Die Hausverantwortliche, die mich begrüßte, sagte mir, dass sie dasselbe Problem habe wie ich. In diesem Moment wusste ich, dass ich unter meinesgleichen war. Diesmal absolvierte ich den Entzug kalt. Er war die Hölle. Doch ich wurde gestützt durch eine Gemeinschaft, die diese Hölle bereits kannte und mir zeigte, wie man wieder aus ihr herausfindet.

Nachdem ich wieder fit war, bekam ich schon früh Verantwortung im Haus, was meine Selbstwirksamkeit enorm stärkte. Man brachte mir großes Vertrauen entgegen und bot mir bereits nach anderthalb Monaten einen Platz in der Verwaltung an. Dort fand ich eine neue, sinnvolle Aufgabe, die mir bis heute sehr viel Freude macht. Außerdem betreue ich mittlerweile die Social-Media-Kanäle von Synanon und darf mich dort kreativ ausleben. Auch körperlich konnte ich mich gut erholen. Eine meiner Leidenschaften ist der Kraftsport, der mir dabei hilft, nüchtern zu bleiben. Im Sommer ließ ich meine kaputte Nasenscheidewand operieren, auch das war ein wichtiger Schritt für mich. Als nächstes beginne ich die Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement, die mir die Gemeinschaft ermöglicht. Ich plane noch mehrere Jahre hier in Synanon zu bleiben, denn gegen die Sucht zu kämpfen ist ein ewiger Marathon.

Ich bin unglaublich dankbar für die vielen Chancen, die mir die Synanon-Gemeinschaft gibt. Die größte Dankbarkeit empfinde ich für das Zuhause, das ich hier gefunden habe. Ein Ort, an dem ich vor meiner Sucht geschützt werden und an dem ich auch andere schützen kann. Die Gemeinschaft hat mich gerettet. Ohne irgendwelche Bedinungen nahm sie mich auf. Ich musste lediglich den Willen mitbringen, nüchtern leben zu wollen. Sofort stützen mich beinahe hundert Hände auf meinem Weg zurück ins Licht.



Der gemeinsame Weg verbindet: Lukas (links) und Friedrich sind gute Freunde geworden

Nick Hoffmann

Synanon feiert Sommerfest

und lädt Angehörige und Ehemalige zum Grillen ein am
11. Juli 2026



Das Sommerfest der STIFTUNG SYNANON hat eine lange Tradition. Einmal im Jahr richten die Bewohner auf Gut Malchow ein Fest für sich, ihre Angehörigen und ihre Freunde aus.

Wir feiern an diesem Tag die Synanon-Gemeinschaft und alles, was uns unser gemeinsames nüchternes Leben ermöglicht. Freundschaften, persönliche Entwicklung, Zusammenhalt und die Chance auf einen Neuanfang. Das Sommerfest macht sichtbar, was durch Abstinenz, gegenseitige Unterstützung und gemeinsames Engagement entstehen kann.

Alle beteiligen sich an den Vorbereitungen: Der Hof wird liebevoll hergerichtet und geschmückt, das Lagerfeuer wird entfacht und der Stockbrotteig vorbereitet. In der Küche stehen die Bewohner oft bereits ein bis zwei Tage vorher, damit am Festtag für das leibliche Wohl bestens gesorgt ist.
Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten steht das Miteinander. Es geht darum, gemeinsam Zeit zu verbringen, sich auszutauschen und alte Freunde sowie ehemalige Mitglieder wiederzutreffen. Darüber hinaus war es uns eine besondere Ehre, erneut den Vorstand und das Kuratorium auf unserem Sommerfest begrüßen zu dürfen. Wir sind dankbar für alles, was durch das ehrenamtliche Engagement dieser Menschen ermöglicht wird. Zugleich sind wir uns bewusst, dass Synanon ohne die Arbeit und das Verantwortungsbewusstsein dieser beiden Gremien nicht das wäre, was es heute ist. Daher war es uns eine besondere Freude, den ehemaligen Regierenden Bürgermeister von Berlin, Herrn Eberhard Diepgen, sowie die langjährige ehemalige Vorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Frau Professor Barbara John, zu unseren Gästen zählen zu dürfen.



Kuratoriumsmitglied Frau Prof. Barabara John mit Sophie Mathiesen vom erweiterten Vorstand im regen Austausch über die Suchthilfe

Die Angehörigen unserer Bewohner auf unserem Gutshof willkommen zu heißen, ist uns ebenfalls eine Ehre. Viele unserer Bewohner haben durch ihr süchtiges Verhalten während ihrer Konsumzeit ihren Angehörigen Leid zugefügt. Der Wiederaufbau und die Pflege familiärer und freundschaftlicher Beziehungen sind daher ein wesentlicher Bestandteil unserer Lebensschule. Das Sommerfest bietet eine wertvolle Gelegenheit, unseren Angehörigen zu zeigen, wie positiv wir uns durch ein abstinentes Leben verändert haben. Darüber hinaus ermöglicht es uns, Einblicke in unseren Alltag zu geben und sichtbar zu machen, was wir gemeinsam erreichen können, wenn wir Verantwortung übernehmen, an einem Strang ziehen und konsequent nüchtern bleiben.

Mit diesem Fest repräsentieren wir die Synanon-Selbsthilfe und die Überzeugung, dass ein erfülltes Leben ohne Drogen möglich ist.

Besonders gefreut hat uns der Besuch von „Skarabäus e.V.“ aus dem brandenburgischen Schmerwitz. Diese Einrichtung ist einst aus Synanon hervorgegangen. Die Häuser verbindet eine langjährige Freundschaft. Daraus sind nicht nur Beziehungen zwischen beiden Häusern entstanden, sondern auch persönliche Freundschaften. Der gegenseitige Austausch ist stets eine Bereicherung und erinnert uns daran, wie wichtig übergreifende Verbundenheit und gegenseitige Unterstützung innerhalb der Suchthilfe sind.
Bei herrlichem Wetter verbrachten wir den Nachmittag gemeinsam unter den schattenspendenden Bäumen unseres Gutshofes. Die Gäste konnten sich an zahlreichen Köstlichkeiten vom Grill, einer großen Auswahl an Salaten, selbstgemachten Aufstrichen sowie erfrischendem Eis erfreuen. Neben dem kulinarischen Angebot waren es vor allem die vielen Begegnungen und Gespräche, die diesen Tag so besonders machten. Ehemalige Bewohner trafen auf langjährige Weggefährten, Angehörige kamen miteinander ins Gespräch und neue Kontakte entstanden.

Die Mühen der Vorbereitung haben sich gelohnt. Das Sommerfest hat uns einmal mehr vor Augen geführt, wie wertvoll eine lebendige Gemeinschaft ist. Es macht sichtbar, welche positiven Veränderungen durch Abstinenz, Eigenverantwortung und gegenseitige Unterstützung möglich werden. Gleichzeitig stärkt es das Gemeinschaftsgefühl und erinnert uns daran, dass niemand seinen Weg allein gehen muss. Die zahlreichen Besucher, die vielen positiven Rückmeldungen und die besondere Atmosphäre dieses Tages haben deutlich gezeigt, wie viel Kraft, Hoffnung und Lebensfreude in unserem gemeinsamen Miteinander stecken.

Bericht von Friedrich H.



Am Tisch herrscht gute Stimmung ohne Alkohol oder Drogen













Impressum

Herausgeber, Text und Konzeption, Gestaltung, Satz und Layout

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir im Text die männliche Form. Gemeint sind jedoch immer alle Geschlechter

STIFTUNG SYNANON
Dorfstraße 9, 13051 Berlin
Tel. 030 55000-0
E-Mail: info@synanon.de
Internet: www.synanon.de

Synanon
LEBEN OHNE DROGEN

V.i.S.d.P.: STIFTUNG SYNANON | 1. Vorsitzender: Uwe Schriever

Konzeption, Text und Gestaltung
Martina Baldauf

Satz und Layout
Sophie Mathiesen

Druck
Spree Druck Berlin GmbH
Wrangelstraße 100, 10997 Berlin
www.spreedruck.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der STIFTUNG SYNANON reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Mitgliedschaften

DER PARITÄTISCHE UNSER SPITZENVERBAND
Deutscher Spendenrat e.V. Die gute Tat im Blick
Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V.
fdr

Synanon Zweckbetriebe

Telefonzentrale: 030 55000 - 0:

Umzüge / Transporte	-555	umzuege@synanon.de
Clean up Reinigung	-275	cleanup@synanon.de
Gartenbau und Gartenpflege	-278	gartenbau@synanon.de
Entsorgung / Entrümpelung	-200	entsorgung@synanon.de
Bauhilfe	-200	bauhilfe@synanon.de
Hauswartung / Objektbetreuung	-277	hauswartung@synanon.de
Malerei / Lackiererei	-274	malerei@synanon.de
Tischlerei	-400	tischlerei@synanon.de
Wäscherei	-700	waescherei@synanon.de
Reitschule	-203	reitschule@synanon.de

Zur Erfüllung unserer satzungsgemäßen Aufgaben sind wir auf Unterstützung durch Aufträge an unsere therapeutischen Zweckbetriebe sowie auf Weiterempfehlungen angewiesen.

© September 2025 STIFTUNG SYNANON, Berlin



Synanon
LEBEN OHNE DROGEN

STIFTUNG SYNANON

Dorfstraße 9 / 13051 Berlin

Telefon: 030 55000-0

E-Mail: info@synanon.de

www.synanon.de